11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

11. Jahrgang.

№ 83 Teleph. Anschl.

34 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 9. Februar. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Zum Burenkrieg.

Die Ankündigung, daß Lord Kitchener „angesichts er- ter Thätigkeit der Buren in verschiedenen Gegenden" 00 Mann Verstärkung erhalten soll, wird von den oner „Daily News" mit der Bemerkung kommentiert, man jetzt viele Millionen Soldaten in Südafrika stehen würde, wenn die Ausführung der Ankündigung immer rochen hätte. Die Fehler der Kriegsleitung ten doch zum Nachdenken veranlassen. Verlustlisten zeigten den Ernst der Lage. Ob man denn nicht eine Politik ausdenken und immer so weiter schen und Geld opfern wolle? Im allgemeinen herrscht Befriedigung in London, daß das Kriegsamt nicht fen gegangen, wie der „Daily Cronicle" sich ausdrückt, ern Lord Kitcheners Forderung um 30000 Mann Ver- ung erfüllt.

Das britische Heer in Südafrika besteht nach der Inter- nal Revue gegenwärtig aus 84 Bataillonen Infanterie, Bataillonen berittener Infanterie (zu 4 Kompagnieen), Reiter-Regimentern, 9 Batterieen reitender Artillerie, 45 erieen Feld-, 2 Batterieen Gebirgs- und 3 Kompagnieen artillerie, 10 Feld-, 7 Festungskompagnieen Genietruppen, beritteneu Geniekompagnie, 2 Kompagnieen Pontonniere, Bataillonen Miliz und 20 Bataillonen Yeomanry. Nimmt die Stärke des Bataillons mit 600 Mann an, und eines Reiterregiments mit 400 Mann, was aber wahr- inlich zu hoch ist, so ergeben sich folgende Zahlen: 84 aillone Infanterie, 50400 Mann; 21 Bataillone reitender anterie, 8400 Mann; 20 Geniekompagnien, 3000 Mann; mmen 61000 Mann Gefechtsstärke; ferner 17 Reiter- menter, 6800 Mann; 56 Batterieen, 336 Geschütze. zuzufügen ist noch die Miliz und die Yeomanry, letztere Reiterei verwandt, ergiebt etwa 8000 Mann, die Miliz n 10000 Mann Freiwilligentruppen hinzu, so erhält man Höchstzahl der Gefechtsstärke der gegenwärtig Südafrika stehenden englischen Truppen: 71800 nn Infanterie 14800 Mann Kavallerie und 336 Geschütze. von gehen aber noch die Verluste ab, die das Londoner egsamt auf 15000 bis 16000 Mann berechnet, und die ße Zahl der Kranken. Ferner ist zu berücksichtigen, daß rscheinlich über drei Viertel der englischen Kavallerie ohne erde sind.

London, 8. Febr. Wie der „Daily Mail" aus Kap- dt vom 17. v. Mts. gemeldet wird, sind in den Docks eits Hunderte von Ratten unter Pestanzeichen verendet. ei pestverdächtige Fälle sind zur Anzeige gebracht worden. e in der Besserung begiffenen sind noch in ärztlicher Unter- hung. — Das Auftreten der Pest wird mehr oder weniger lich bestätigt, da die Behörden Vorsichtsmaßregeln zur schränkung der Krankheit getroffen und u. a. auch das en der Ratten angeordnet haben.

London, 8. Febr. Eine Depesche Lord Kitcheners aus toria vom 7. Febr. besagt: De Wet befindet sich, wie eldet wird, noch nördlich von Smithfield (unweit nördlich Oranjeflusses) und rückt in östlicher Richtung vor. Eine dlich detachierte Truppenabteilung überschritt die Posten- e bei Pompey-Siding und rückt gegen Philippolis vor. rd Methuen meldet aus Lilifontein, östlich von Bryburg, habe dort den Feind auseinandergetrieben und 12 Wagen ie 200 Stück Vieh erbeutet. Die Kolonne Frenchs be- det sich in der Nähe von Ermelo. — (Das Kriegsamt, ches diese Depesche Kitcheners veröffentlicht, fügt hinzu, s die kürzlich gebrachte Meldung, De Wet befinde sich dlich von Tabanchu einem Telegraphierfehler zuzu- reiben sei.)

Zur Tagesgeschichte.

Das Kaiserpaar in Homburg.

Der Kaiser hörte gestern vormittag den Vortrag des ichskanzlers Grafen von Bülow. Um elf Uhr unternahmen Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des Grafen Bülow en Spaziergang durch den Kurpark. Für nachmittags war e Schlittenpartie im Taunus in Aussicht genommen.

Die große Kanalvorlage.

Die Kanalkommission ist neu gewählt. Derselben ge- en an 10 konservative Abgeordnete, 4 Freikonservative, 5 tionalliberalen, 7 Zentrumsmänner und 2 Freisinnige. Die mmission besteht wieder wie vor zwei Jahren aus 14 gnern und 14 Anhängern der Kanalvorlage. Zu Vor- enden sind Abg. Eynern (ntl.) und Abg. Letocha (frk.) ge- hlt. Der Zusammentritt findet am 13. Februar abends statt. Nach dem „Hann. Cour." soll das Zentrum geschlossen für die Kanalvorlage eintreten wollen, wenn eine Verstän- digung über die Lippe erzielt werde. Das ist, wie die „Deutsche Tagesztg." positiv versichern zu können glaubt, nicht richtig. Es giebt im Zentrum eine beträchtliche Zahl von Abgeordneten, die unbedingte Gegner der Kanalvorlage auch jetzt noch sind.

Aus den Parlamenten.

Der Reichstag beriet gestern in erster Lesung das Schaumweinsteuergesetz und verwies es an eine 28gliederige Kommission. Die nationalliberalen Abgg. Paasche und Fitz sprachen für die Vorlage, desgleichen die Abgg. Speck (Ztr.) und Pachnicke (Freis. Vereinig.) Die freisinnige Volkspartei schickte einen Redner für, einen gegen die Vorlage vor. Die Sozialdemokraten sprachen dagegen. Die darauf folgende erste Lesung der Novelle zum Weingesetz ward gestern nicht zu Ende geführt.

Im Abgeordnetenhause machte gestern Justizminister Schönstedt im weiteren Verlaufe der Sitzung Mitteilungen über die Abnahme der Majestätsbeleidigungsprozesse, sowie über die von ihm erlassenen Rundverfügungen, betreffend die Einschränkung der Anwendung des Groben-Unfugsparagraphen und des fliegenden Gerichtsstandes der Presse. Ferner gab der Minister eine Darlegung über den Verlauf der Untersuchung des Konitzer Mordes. Er bedauert es, daß dieser Mord bis jetzt vollständig unaufgeklärt und ungesühnt geblieben ist. Staatsanwaltschaft und Polizei seien unausgesetzt beschäftigt; jedes kleinste Anzeichen einer Spur wird verfolgt, auch wenn die Erfolglosigkeit von vornherein zu erwarten ist.

Zur Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts.

Die englische Presse macht sich die Verleihung des höchsten preußischen Ordens an Lord Roberts in weitestem Maße zu Nutzen, indem sie sie für den Krieg als moralische Unterstützung durch Kaiser Wilhelm gewissenlos ausbeutet. Die Presse thut ihr Bestes, die Menge darin zu bestärken, in der Verleihung eines hohen Ordens an Lord Roberts den Beweis zu sehen, daß der deutsche Kaiser nicht allein die Thätigkeit des Generals in Südafrika anerkenne, sondern auch seiner Zustimmung zu dem Kriege gegen die Buren habe deutlichen Ausdruck geben wollen. Gegen diesen unwürdigen Schwindel ist die allgemeine Ablehnung der deutschen Presse die richtige Antwort. Selbst die zur Zeit der Abweisung Krügers durch den Kaiser so englandfreundliche Richtersche „Freisinnige Zeitung" sieht in der Ordensverleihung einen Bruch der Neutralität:

„Die Verleihung des höchsten preußischen Ordens an Lord Robert würde gedeutet werden als eine Anerkennung der Leistungen des Lord Roberts auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz und deshalb als ein Heraustreten aus der bisher von Deutschland in dem Kampfe zwischen England und Transvaal beobachteten Neutralität betrachtet werden.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen aus dem Leserkreise sind uns für diesen Teil stets willkommen, auf Wunsch auch gegen Honorar).

Herford, 9. Februar.

*□ **Stadtverordneten-Versammlung** vom 8. Februar. Anwesend waren 1. Bürgermeister Quentin, Bürgermeister Busse, Ratsherr Dr. Lange, Stv.-V. Justizrat Lücken, sowie die Stadtverordneten Angenete, Böckelmann, Direktor Burgtorf, Busse, Detring I. und II., Höpker, Hülsenbeck, Knigge, Kranefuß, Lakemeyer, Menckhoff, Modersohn, Müller, Raabe, Scharff, E. und H. Schönfeld, Siepe, Ströter, Tappe, Weihe und Wolff. Zunächst wurde Herr Rechnungsrat Schäwe als Waisenrat und Armenvorsteher für den verstorbenen Herrn Stempelmüller gewählt. Die Tagesordnung fand hierauf wie folgt ihre Erledigung:

1. Mitteilungen. Es kam ein Schreiben des Herrn Direktor Siebert zur Verlesung, in welchem derselbe die Zustände in der Töchterschule als ganz unhaltbare schildert, infolgedessen er als Leiter dieser Anstalt die Verantwortung nicht weiter übernehmen könnte, wenn nicht Remedur geschaffen würde. Der fortgesetzte Lehrerwechsel, die Ueberfüllung der einzelnen Klassen und andere Umstände seien nicht geeignet, förderlich auf die Verhältnisse in der Schule einzuwirken. Dazu komme, daß es an Klassenzimmern mangele, was auch zur Folge habe, daß die Schülerinnen der ersten Klassen vielfach die für die unteren Klassen bestimmten kleinen Bänke benutzen müßten. Als weitere Mitteilung wurde der Bescheid des Regierungs-Präsidenten vorgelesen bezüglich des Protestes der Bürgervereinigung gegen den Ankauf der Schönfeld'schen Spinnerei. Der Bescheid gehe dahin, daß keine Veranlassung vorliege, die Genehmigung des Ankaufs zu versagen. Stv. E. Schönfeld stellt den Antrag, daß die Zuschrift einer Beurteilung unterzogen werde, zumal die Antwort, welche mancherlei falsche Punkte enthielte, in der Versammlung zur Verlesung gekommen sei. Es müsse eine Kommission gewählt werden, der die Beantwortung der Zuschrift obliegt. Stv.-V. Justizrat Lücken ist gegen diesen Vorschlag. Die Versammlung habe nur die Zuschrift zur Kenntnis zu nehmen. Den Protest könnte ja die Bürgervereinigung einlegen. Der Antrag des Stv. Schönfeld wurde abgelehnt. Hierauf kam die Protestresolution zur Verlesung, welche s. Z. in der von der Bürgervereinigung einberufenen öffentlichen Versammlung gegen die Heranziehung von sogen. Interessenten zu den Kosten der Schlachthofbrücke, sowie gegen den in der betr. Stadtverordnetenversammlung erfolgten Ausschluß verschiedener, bei dieser Angelegenheit interessierter Stadtverordneten beschlossen worden war. Eine weitere Mitteilung betraf einen Bericht des Herrn Lehrer Niermann über Jugendspiele; daraus geht hervor, daß sich auch hier ein immer größeres Interesse für diese Spiele zeigt. Stv. E. Schönfeld beantragte sodann in einer Eingabe die Einreichung einer Petition an das Abgeordnetenhaus zwecks Aufnahme der Werre-Kanalisation in die Kanalvorlage. Der 1. Bürgermeister Quentin stimmte diesem Antrage gern bei, wenn er sich davon auch keine praktischen Folgen versprechen kann, da es zur Durchbringung des Antrags eines größeren Interessentenkreises bedürfe. Wie Stv. E. Schönfeld, so empfiehlt auch Stv. Menckhoff, den Kanal bis nach Bielefeld zu bauen, um somit diese Stadt auch dafür zu gewinnen. Der 1. Bürgermeister Quentin hebt demgegenüber hervor, daß Bielefeld aus dem betr. Komitee ausgetreten ist, da das Gefälle zu stark sei. Stv. Wolff macht darauf aufmerksam, Herrn Komm.-Rat Hoffmann in Salzuflen in das Komitee zu wählen. Derselbe habe sich ihm gegenüber dahin ausgesprochen, daß er für diese Sache gern einen Beitrag beisteuern würde. Stv.-V. Justizrat Lücken empfiehlt ebenfalls die Annahme des Schönfeldschen Antrags, um diese Angelegenheit somit weiter zu fördern. Stv. E. Schönfeld weist noch auf den Umstand hin, daß auch die Herforder und Bielefelder Kleinbahnen durch diese Kanalanlage und zwar infolge des Güterverkehrs erhebliche Vorteile hätten, was namentlich die Kreisbehörde veranlassen müßte, sich ebenfalls für das Projekt der Schiffbarmachung der Werre zu interessieren. Dem Antrage des Stv. E. Schönfeld wurde sodann zugestimmt.

2. Revision der Rechnung der Kämmereikasse für 1899/1900. Das Referat hierzu hatte Stv. Siepe, welcher u. a. darauf hinwies, daß Wanderläger verboten werden sollten, zumal die Einnahme nur 240 Mark betragen habe; auch kann er es nicht für richtig halten, daß die für die amtlichen Bekanntmachungen an das „Kreisblatt" und die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu zahlenden Pauschalsummen nicht gleich seien; das „Kreisblatt" erhält dafür 50 Mk. mehr. Auf Beschluß der Versammlung werden die verschiedenen Monita dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. Stv. Detring I bringt noch in Vorschlag, die Umsatzsteuer, welche 16000 Mk. eingebracht habe, aber nur auf 8000 Mk. veranschlagt sei, auf ½ (statt 1) Proz. festzusetzen. Stv. Ströter hält es für angemessen, daß der Pauschalpreis für die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" mit dem des „Kreisblattes" in Einklang zu bringen sei. Stv.-V. Justizrat Lücken schlägt vor, hierauf bei der Etatsberatung zurückzukommen. Ueber die

Revision der Armenkassen-Rechnung für 1899/1900 referiert Stv. Wolff. Die angezogenen Erinnerungen werden ebenfalls dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen.

3. Antrag des Magistrats betr. Genehmigung der Ausgabe von 400 Mk. für Anschaffung von Büchern für die Schüler der Volksschulen aus Anlaß der Preußenfeier. Stv. E. Schönfeld bemerkt, daß es richtiger gewesen wäre, wenn den Stadtverordneten auch ein derartiges Buch zur Einsicht vorgelegen hätte. Der 1. Bürgermeister Quentin teilt sodann mit, daß Herr Gymnasial-Direktor Dr. Windel die Bücher geprüft und die besten ausgewählt habe; dafür habe sich auch Herr Pastor Schengberg, sowie Herr Rektor Decius erklärt. Die Ausgabe von 400 Mk. wird beschlossen.

4. Antrag des Magistrats betr. Neuregelung des Gehalts der Lehrer an der Töchterschule. Bevor die Beschlußfassung hierüber gefaßt wurde, stand Beratung an über einen als dringlich eingereichten weiteren Magistrats-

antrags betreffs Regulierung des Gehalts der Rektoren und Hauptlehrer der Außenschulen, sowie der katholischen Schule. Dieser Antrag lautet wie folgt:

1. Alle Schulleiter beziehen den übrigen Lehrern gegenüber a) ein erhöhtes Grundgehalt, b) eine erhöhte Mietsentschädigung. Die Erhöhung soll bestehen a) in einer festen Summe von Mk. 150 (gegen 100 M. bisher) und in einer Summe von je 30 M. (gegen 25 M) für jede ihrer Leitung unterstellten Lehrkraft, wobei jedoch eine nicht zu rechnen ist, b) in einer Summe von 35 M. Mietsentschädigung (wie bisher).

2. Rektoren in Funktion erhalten eine weitere Erhöhung zu a) um 100 M. und zu b) um 25 M. — Alles vom 1. April 1901 ab.

Der 1. Bürgermeister Quentin tritt sehr für die Bewilligung dieser Gehaltssätze ein, ferner Refer. Stv. Detring I, welcher noch mitteilt, daß durch diese Erhöhung eine Mehrausgabe von 995 M. entstehen würde. Stv. E. Schönfeld wünscht, daß dieser Antrag an eine Kommission verwiesen werde, da man sich nicht so schnell über eine derartige wichtige Vorlage informieren könne. Der 1. Bürgermeister Quentin, welcher noch hervorhebt, daß er die Thätigkeit der Hauptlehrer ebenso wie die der Lehrer an der Töchterschule schätze, sowie auch Stv. Böckelmann bemerken, daß die Angelegenheit die Schuldeputation sehr oft beschädigt habe und daher bestens vorbereitet sei. Schließlich wird der Magistratsantrag bezüglich der Gehaltserhöhung angenommen. Stv. Böckelmann referiert sodann betreffs Neuregelung des Gehalts der Töchterschullehrer. Hierzu liegt folgender Magistratsantrag vor:

Lehrer, welche das erforderliche Fakultätsexamen abgelegt haben, erhalten 1500 M. Grundgehalt und 9jährige Alterszulagen, nach dem 7. Dienstjahre beginnend, nämlich 7 × 200 und 2 × 150 M. Die übrigen Lehrer beziehen die Sätze der Volksschullehrer unter Erhöhung des Grundgehalts auf 1500 M.

Nach 32 Jahren würde somit das Höchstgehalt 3200 M. und für die Volksschullehrer 2740 M. betragen; das Grundgehalt beträgt 1500 bzw. 1300 M. u. der Wohnungsgeldzuschuß 360 bezw. 340 M. Der 1. Bürgermeister Quentin tritt um so mehr für die Erhöhung der Gehälter ein, als alle drei Lehrer an der Töchterschule sich von hier fortgemeldet hätten und es nicht möglich sei, bei den jetzigen Gehaltsverhältnissen geeigneten Ersatz zu erhalten. Auf die Anregung des Stv. E. Schönfeld, mehr weibliche Lehrkräfte anzustellen, was sich auch in Amerika bewährt habe, weist der 1. Bürgermeister Quentin darauf hin, daß jetzt außer dem Direktor und drei Lehrern schon 6 Lehrerinnen an dieser Schule thätig seien. Ein Antrag des Stv. Schönfeld, bei Anstellung neuer Lehrer auch auf weibliche Lehrkräfte Bedacht zu nehmen, wurde mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt, während der Antrag des Magistrats bezüglich der erhöhten Gehaltssätze angenommen wurde. Mit einer weiteren Schulangelegenheit hatte sich sodann die Versammlung zu beschäftigen und zwar mit Punkt

5) Voranschlag zum Haushalt des Gymnasiums für 1901|1904. Referent ist Stv. Böckelmann. Nach seinen Mitteilungen ist der Staatszuschuß um weitere 2100 Mk. erhöht worden, während die Stadt 770 Mk. mehr Zuschuß leistet, da eine neue Oberlehrer-Stelle eingerichtet werden soll; schon seit langer Zeit fehle es an einer Lehrkraft. Der Staatszuschuß beträgt jetzt ca. 21000 Mark und der der Stadt ca. 18000 Mark. Der 1. Bürgermeister Quentin giebt noch seiner Freude darüber Ausdruck, daß Herr Gymnasial-Direktor Dr. Windel der Anstalt erhalten bleibt. Die Deputation von Frankfurt, welche dem Herrn Direktor die Leitung des dortigen Gymnasiums angetragen hatte, habe sich auch sehr lobend über das hiesige Gymnasium ausgesprochen. In welchem Maße dasselbe sich ausgedehnt, gehe daraus hervor, daß die Schülerzahl jetzt 256 beträgt, während sie im Jahre 1895, zur Zeit des Antritts des Herrn Direktor Windel, 150 betragen habe. Dem Voranschlag wurde zugestimmt. Bevor in die Beratung der weiteren Punkte der Tagesordnung eingetreten wurde und zwar zunächst über Punkt

6) Antrag des Magistrats betr. Abtretung kleiner Parzellen an Dr. Droysen und Rentmeister Kuntze kam Stv. Höpker auf die Schneeabfuhr zu sprechen, die zu wünschen übrig lasse. So kämen die Wagen infolge des Fortschaffens des Schnees auch aus den Straßenrinnen oft derartig ins Schleudern, daß dadurch Gefahren für die Passanten bestehen. Es dürfte sich empfehlen, den Schnee nur von der Mitte der Straße zu entfernen. Allerdings habe die Fortschaffung des Schnees aus den Straßen der Stadt auch sein Unangenehmes für die Landleute, welche per Schlitten zur Stadt kämen und nun die Straßen nicht passieren könnten. Stv. E. Schönfeld hält die Beiseiteschaffung des Schnees für zu teuer; die Schneeabfuhr könnte unterbleiben, zumal dadurch mancherlei Nachteile entstehen. Stv. Ströter führt einen Fall in der Höckerstraße an, wo ein Mann von einem Wagen in ein Haus geschleudert worden sei. Aus allen diesen Gründen sollte man lieber auf die Entfernung des Schnees verzichten. Stv. Menckhoff hingegen giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß man auch in unserer Stadt dazu übergegangen sei, den Schnee abzuladen, um somit bessere Straßenverhältnisse zu schaffen. Wenn die Wagen schleudern, so beweise dies, daß die Entfernung des Schnees noch nicht gründlich genug geschehe. Redner tadelte es auch, daß zu wenig Asche in den Straßen gestreut wird. Nach dem Referat des Stv. Höpker wird sodann Punkt 6 der Tagesordnung angenommen. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit empfiehlt der Vorsitzende, sofort zum letzten Punkt überzugehen und zwar

10) Antrag des Stadtverordneten E. Schönfeld betr. Ausgestaltung des Bahnhofs unter Berücksichtigung der Lage des neuen Empfangsgebäudes. Stv. E. Schönfeld will besonders eine weitere Verschiebung dieses Gebäudes um 20 m. Nach dem bereits feststehenden Plane kommt das Empfangsgebäude um 50 m weiter nach Norden zu stehen. Dann solle auch der Vorplatz wesentlich vergrößert werden. Der 1. Bürgermeister Quentin hebt hervor, daß Gründe für eine weitere Verschiebung nach Norden vom öffentlichen Interesse nicht vorhanden seien; da diese Anlage auch sehr teuer zu stehen komme und andererseits der Radewig eine noch weitere Hinausschiebung des Bahnhofs nicht erwünscht sein könne, so habe er (Redner) sich gegen diese Anregung des Herrn E. Schönfeld gewandt. Vorteil davon würde allerdings Herr Uffelerbäumer haben. Stv. E. Schönfeld ist der Ansicht, daß sich die Anlage nicht teurer stellen würde. Stv. Böckelmann ist für Beseitigung des jetzigen Stationsgebäudes, das Herr E. Schönfeld erhalten wissen wolle. Stv. Menckhoff spricht sich gegen eine Aenderung des Bauplanes aus, da es dann möglich sei, daß der Bau nicht rechtzeitig fertig gestellt werden könnte. Wir hätten allen Anlaß, uns zu freuen, daß das Projekt nach jahrelanger Beratung nun endlich feststehe. Stv. E. Schönfeld zieht sodann seinen Antrag zu Gunsten des von der städtischen Eisenbahnkommission gestellten Antrags zurück. Derselbe lautet wie folgt:

„Der Königl. Eisenbahn-Direktion ist schleunigst der Wunsch auszusprechen, daß der stadtseitige Vorplatz des neuen Stationsgebäudes wesentlich vergrößert werde. Sollte die Vergrößerung eine mäßige Verlegung des Stationsgebäudes nach Norden bedingen, so ist im öffentlichen Interesse nichts gegen eine solche einzuwenden."

Dieser Antrag wurde mit allen gegen 9 Stimmen abgelehnt; es bleibt also bei dem jetzigen Plan, der bekanntlich von heute ab bis zum 16. d. Mts. im Landratsamte offen ausliegt. In der Beratung hatte der Herr 1. Bürgermeister auch darauf hingewiesen, daß die eine Lindenreihe vor dem Bahnhofe fallen müßte und daß der Vorplatz 14 m breit gedacht ist. Das Große Kurfürsten-Denkmal werde seinen Platz an der Seite nach der neuen Bahnhofsstraße erhalten.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden vertagt.

In nicht öffentlicher Sitzung standen noch zur Beratung: Antrag des Magistrats betr. Neuregelung des Gehalts des Direktors Siebert, desgl. betr. Pensionierung des Professor Dr. Edler und desgl. betr. endgültige Anstellung des Polizei-Wachtmeisters Vogel.

*Ψ **Die Vereinigung der gesamten Feldmarken** von Herford und Stiftberg findet fortgesetzt immer größeren Anhang in den Kreisen der Feldmärker; auch in der gestern abend im evang. Vereinshause stattgefundenen Generalversammlung konnten wieder viele neue Mitglieder, ca. 110, aufgenommen werden. Die Mitgliederzahl ist nunmehr auf über 400 angewachsen; so viele Besucher dürften auch gestern in der Versammlung zugegen gewesen sein. Trotz der großen Beteiligung ging doch die Neuwahl des Vorstandes sehr schnell von statten. Herr Kötter hatte vorher darauf hingewiesen, daß durch seine Bemühungen wie durch die des Herrn Wendt der Stein bezüglich Zusammenschlusses der Feldmärker ins Rollen gekommen sei und nun hätten sich bereits so viele als Mitglieder angemeldet. Daß man der bisherigen Leitung volles Vertrauen entgegenbringt, zeigte sich auch darin, daß deren Vorschläge betreffs der Verteilung der Vorstandsämter voll und ganz gewürdigt wurden. Es wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden Herr Kolon Hilwalserbäumer, zum 2. Vorsitzenden Herr Heinr. Kötter, zum 1. und 2. Schriftführer die Herren Joh. Beckmann, Altst. Feldm. und Aug. Tiller, Radew. Feldm., sowie zum 1. und 2. Kassierer die Herren Kolon Riepe und Aug. Echternkamp. Bezüglich der Aemter für die Beisitzer wurden die einzelnen Feldmarken besonders berücksichtigt. Die Herren Wilh. Venghaus jun., Brinkmann, Fleer und Wendt sind aus der Radewiger Feldmark, die Herren Horst, Künkemeyer, Tiller und Wittenbreder sind aus der Altstädter Feldmark, die Herren Eickmeyer, Froböse, Höning und Nordieker aus der Neustädter Feldmark. Nach beendeter Wahl gab es noch eine Besprechung betreffs des Schlachthofbrückenbaues und der Unterführung. Die Herren Hilwalserbäumer, Hagemeyer, Wittenbreder und Wendt sprachen sich gegen die Heranziehung der sog. Interessenten aus und empfahlen, daß nicht nur der Verein sondern jeder Einzelne noch besonders gegen dieses Vorgehen protestieren müsse. Ein Antrag des Herrn Wendt, seitens des Vereins gegen die Heranziehung zu protestieren, wurde einstimmig angenommen. Kurz nach 10 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

=o **Der gestrige Vortragsabend** im Gewerbeverein erfreute sich eines regen Besuches; war doch das vielbesprochene, wie hoch schwierige Problem „Das Glück" als Vortragsthema gewählt. Die Vortragende, Frau Ottilie Stein aus Frankfurt, verstand es in hohem Maße, durch ihre von Geist und Poesie durchwehten Ausführungen die Zuhörer bis zum Schluß im Banne der Aufmerksamkeit, des Interesses zu halten. Sie führte unter anderem aus: Um das Dogma der Pessimisten, daß hier auf Erden das Glück überhaupt nicht zu finden sei, zu zerstören, sei es an der Zeit, den Menschen die Bahn des Glücks vor Augen zu führen. Viel hätten unsere Denker und Dichter über das Glück nachgedacht, obgleich sie es nur teilweise erreicht, sagt doch der große Dichterfürst Goethe, daß er in 75 Lebensjahre keine 4 Wochen reinen Lebensglückes gefunden habe, und Schiller: „Noch keinen sah ich fröhlich enden, auf den mit immervollen Händen die Götter ihre Gaben streu'n", „Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zuteil". Der Weg zum Glück liege zwischen dem Idealen und Materiellen; drei Faktoren seien dabei bestimmend: Liebe, Arbeit und Gemütsbildung; doch sei auch das religiöse Gefühl von großer Bedeutung. Denn wer den hoffnungsvollen Glauben im Herzen trägt, im Leiden zufrieden, da er weiß, daß er des Lebens Dornkrone nicht vergeblich trägt. In der Nutzanwendung mahnte die Vortragende besonders die Frauen, in sie betonte, daß gerade diese den weitgrößten Einauf die Gemütsbildung ihrer Kinder haben, darum viel Glück derselben beitragen können. Doch sollten alle deutsch sein, denn die echten Deutschen seien stets Kin des Glücks.

*♂ **Des Hochzeitstages** im Haag ist auch gedacht worden; es haben nämlich die Tischgesellschaften Centralhotel wie im Hotel Rhode Glückwutelegramme nach dort gelangen lassen.

*Ψ **Ihr Examen** als Lehrererin für höhere Mädschulen bestand Frl. Anna Opitz von hier zu Hannover.

*Ψ **Auf dem Schützenhofe** und zwar im kleSaale findet morgen nachmittag von 4 Uhr Konzert der Düngelschen Kapelle statt.

** **In Biermanns Restaurant** giebt die Düsche Kapelle am Sonntag abend ein Konzert.

*Ψ **Schützengesellschaft.** Für den diesjährigen, 17. d. Mts. stattfindenden Maskenball sind bereits die Vbereitungen bestens im Gange, so daß auch diesmal Pi Karneval voll und ganz zu Ehren kommen wird; siehe Inserat.

*♂ **Der Gesangverein „Einigkeit"** bietet morim Lokale der Frau Ww. Brinkmann wieder eine theatrali Unterhaltung mit nachfolgendem Kränzchen.

*□ **Die Bürgervereinigung** hält am Montag Bürgerverein ihre diesmonatliche Versammlung ab; Inserat.

* **Arbeits-Nachweis** zu Herford, Waisenhausstr Fernsprecher 117, vermittelt männlicheen und weiblichen Personen jeden Standes unentgeltlich Beschäftigung.

Offene Stellen:

1 Schuhmacher, 1 Korbmacher, 2 Schneider, 1 Fknecht, 1 Bäcker, 1 Tischler auf eichene Möbel, 1 Schsetzer, 1 Ackerknecht, mehrere Dienstmädchen auf sofort 1. April 1 Gärtner-Lehrling.

Arbeit-Suchende:

1 Schreiber, 2 Maler, 1 Arbeits- und Waschfrau, Werkführer oder Vertrauensposten, 2 Tischler und 1 HMaschinen-Arbeiter.

△ **Herringhausen**, 8. Febr. Ein trauriUnglück ereignete sich am Sonntag in der Familie Zigarrenarbeiters Hilker. Das etwa 4jährige Mädchen schluckte einen kleinen Haken, den es aus dem Kleidchen rissen hatte. Sofort angestellte Versuche, den Haken aus Luftröhre zu entfernen, gelang weder den Eltern noch 2 zugezogenen Aerzten. Am Montag wurde das Kind in Anstalt Bethel bei Bielefeld gebracht, wo durch eine sovorgenommene Operation der Gegenstand entfernt wuDie Nahrungsaufnahme war wegen der großen Halswuschwierig. Beim Trinken drang dem Kinde etwas Milch Zwieback in die Lunge, wodurch sich dieselbe entzündGestern ist das Kind seinem Leiden erlegen. — Dieser glücksfall ist wiederum eine Mahnung für alle Elte die Kinder vor der Unsitte, unpassende Dinge in den Mzu stecken, zu warnen.

Enger, 9. Febr. In der Krieger-Desmals-Angelegenheit beruft der Landwehr- und serveverein für Sonntag nachmittag 4 Uhr eine außerordliche Generalversammlung ein.

△ **Enger**, 8. Febr. Unfall. Gestern mittag glitt Lohgerber Karl Alborn auf ebener Fläche im Hause aus brach den linken Arm.

* **Ennigloh**, 8. Febr. Bei dem Feuer im Hdes Bäckermeisters Röscher brannte das Gebäude bis auf Umfassungsmauern nieder.

*♂ **Gohfeld**, 8. Febr. Haushaltungsschu Wie im Inseratenteil der vorliegenden Nummer bekannt gegeben wird, beginnt in der hiesigen landwirtschaftlichen Hahaltungsschule am 1. April d. J. ein neuer Kursus.

*△ **Mennighüffen**, 8. Febr. Superintende Schmalenbach †. Eine Trauernachricht, die in weKreisen große Teilnahme finden wird, gelangte heute hier. In der Anstalt Bethel bei Bielefeld ist heute in frühen Morgenstunden Superintendent Schmalenbach seinen schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Jahre 1863 kam der Verewigte nach hier; 1885 wählte die Synode Herford zu ihrem Superintendenten. Mit groEntschiedenheit ist der Heimgegangene auch stets für christlich-konservative Partei eingetreten. Er, der so lanGottes Wort verkünden durfte, darf nun schauen JesChristum, den Gekreuzigten. — Die Leiche wird nach überführt werden und zwar findet am Montag nachmitkurz nach 2 Uhr die Beerdigung statt. Jedenfalls werdviele von seinen Freunden und Verehrern aus Nah und Fnach Mennighüffen zur Beisetzungsfeier kommen.

*□ **Bielefeld**, 9. Febr. Personalia des KLandgerichts. Zum Nachfolger des zum 1. April cr. den Ruhestandd tretenden Landgerichts-Präsidenten, Geheim Oberjustizrat Müller ist der Oberlandesgerichtsrat Freyse Frankfurt a. M. ernannt worden.

Meteorologische Station Herford.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck [Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm	Höhe d. Schneedecke in cm
8. Febr.	7 vorm.	762,5	—	—	—10,8	1,8	93	6	S	1	—	10
	2 nachm.	762,6	—	—	—0,2	3,9	87	7	SO	1	—	—
	9 abends.	762,7	1,3	—14,4	—0,2	4,4	96	10	SSO	1	—	—

Gedenket der hungernden Vögel!

* **Lage**, 8. Febr. Das Bahnhofsterrain, auf dem bekanntlich ein neues Empfangsgebäude, ringförmiger Lokomotivschuppen usw. aufgeführt werden, erhält auch Gasbeleuchtung. Die Ausführung der Anlage wurde der Firma Hermann Opitz in Herford übertragen.

* **Minden**, 8. Febr. Weiteres zum Bankbruch. Von den Post-Unterbeamten im Mindener Oberpostdirektionsbezirk sind besonders auch viele Beamte in Herford, die bei der Spar- und Vorschußkasse seit Jahren Mitglieder sind, in Mitleidenschaft gezogen. Vor etwa 4 Jahren wurden namentlich in Herford die Beamten zum Eintritt dieser Kasse veranlaßt; mancher hat im Laufe der Zeit bis zu 2000 Mk. einbezahlt. Wie verlautet, kommen

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes **Otto** sagen wir allen unsern 1585

verbindlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
F. Heinr. Tiemann.

Amtliche [illegible]

Stadttheater Herford.

(Bürgerverein)

Sonntag, den 10. Februar 1901: 1275

Erstes Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft der Direktion **Carl Heuser:**

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Akten, und

Fritzchen.

[illegible]t von Hermann Sudermann.
[illegible]s. Anfang 8 Uhr abends.
[illegible]f in der Zigarrenhandlung Wessel:
Mk. 1,25, Parquet 80 Pfg.



Nr. 6. | Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land". | 1901.

Aus neuerer Zeit.

In Fiesole, in seiner herrlichen Villa, ist Arnold Böcklin im Alter von 73 Jahren vor kurzem einem längeren Leiden erlegen. Er wurde am 16. Oktober 1827 in Basel als Sohn eines Kaufmannes geboren. Noch nicht zwanzigjährig besuchte er die Düsseldorfer Akademie, wo er unter Schirmer arbeitete, und ging dann nach Brüssel, um sich im Studium der alten Niederländer weiter zu bilden. Nach kurzem Aufenthalt in Paris ging er in seine Heimat zurück. 1850 finden wir ihn in Rom im Kreise Wilhelm Feuerbachs, wo er sich 1853 mit einer Römerin verheiratete. Er fand hier aber wenig Anerkennung. Erst als er 1856 nach München übersiedelte und sein Gemälde „der große Pan" im Kunstverein ausstellte (jetzt in der Pinakothek) gewann er einige einflußreiche Gönner, namentlich den größten Mäcen seiner Zeit, den Grafen Schack. Auch Heyse, Lenbach, Pegas erkannten seine Bedeutung und vermittelten seine Anstellung als Professor an der Weimarer Kunstschule. Abwechselnd lebte er dann von 1861 an in Rom, Basel, München, Florenz, Zürich und zuletzt in Fiesole. Sein Lebenswerk ist zu bekannt, als daß es hier geschildert werden müßte. Böcklin steht seiner kunstgeschichtlichen Bedeutung nach neben Menzel; er ist das überragende Haupt der neuen deutschen Phantasiekunst, während Menzel als Vorläufer und Urbild der neueren realistischen Richtung zu gelten hat. Böcklin hat als markante Persönlichkeit, als kühner Schilderer phantastischer Gebilde lange Zeit nur bei wenigen Kunstfreunden Anerkennung finden können. Erst beim Beginn der 90er Jahre wurden größere Kreise auf ihn aufmerksam, und zu dieser Zeit war es auch, als eine Flut von Schriften längeren und kürzeren Inhalts sein Lebenswerk zu erklären, seine herrlichen Schöpfungen der Gesamtheit des deutschen Volkes näher zu bringen versuchte. Seine Popularität war bereits im Steigen begriffen, als eine Ausstellung seiner bedeutendsten Gemälde in der Berliner Akademie den Namen Böcklins mit einem Schlage zu einem der berühmtesten machte. Im Zusammenhange wirkten die grandiosen, von einer erstaunlichen Fruchtbarkeit zeugenden Gemälde geradezu wie Offenbarungen, die dem Meister nie verlöschende Dankbarkeit der civilisierten Nationen und seiner künstlerischen Persönlichkeit Unvergänglichkeit sicherten. — Von seinen Bildern sind besonders bekannt sein „Gefilde der Seligen", der „Eremit", die „Pietà", der „heilige Hain", das „Schweigen im Waldes", die „Klage des Hirten" u. a. m. — Ueber die letzten Stunden des greisen Meisters wird mitgeteilt: Böcklin erkrankte 15 Tage vor seinem Tode an Bronchitis, wie im vorigen Jahre. Es trat zunächst in seinem Befinden eine Besserung ein, dann aber ein rascher Kräfteverfall. Als nach einigen Tagen die Kräfteabnahme anhielt und Atmung und Herzthätigkeit aussetzten, bereitete der langjährige Freund und Hausarzt Dr. Kurz die Familie auf den möglichen schlimmen Ausgang vor. Der Kranke empfand die Hoffnungslosigkeit seines Zustandes nicht, im Gegenteil, er antwortete mehrmals, er fühle sich besser. Am Tage vor seinem Ableben trat Bewußtlosigkeit ein und am nächsten Morgen um halb sieben Uhr entschlief er sanft, aufopfernd gepflegt von seiner Frau und seinem Sohne Carlo. Das Begräbnis Böcklins fand von der Villa des Verstorbenen aus in Fiesole statt. Die Musikkapelle von Fiesole eröffnete den Leichenzug; dann folgte der Leichenwagen, welcher mit Kränzen bedeckt war. Hinter dem Sarge schritten die Verwandten, zahlreiche Freunde des Verewigten, die Vereine von Fiesole mit ihren Bannern. Ihnen schloß sich eine große Anzahl Wagen mit Kränzen an. Eine unzählige Menge von Beileidstelegramme trafen ein.



Arnold Böcklin †.



Vom Transvaalkrieg: Die gefangenen deutschen Mitkämpfer der Buren auf St. Helena.
Photographische Aufnahme.

[illegible]gesellschaft
[illegible]erford.



[illegible]ball

[illegible]Februar,
[illegible]s 8 Uhr —
[illegible]. Zuschauer durch den alten Saal.
[illegible]Donnerstag, Freitag und Sonn[illegible]. Februar cr., nachmittags von 6 [illegible]von 10—12 Uhr vormittags bei [illegible]. Werner, sowie abends an der

[illegible] beträgt für alle Festteilnehmer, [illegible]rk, für Zuschauer 50 Pfg. Die [illegible]en. Die Zuschauerkarte berechtigt [illegible]ng.
[illegible]rben nur abends an der Kasse aus-

darauf aufmerksam, daß Zuschauer[illegible]en werden, wie der für Zuschauer [illegible]besetzt ist, darnach werden keine Zu-

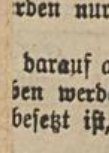
[illegible]askenball ist nur den Mitgliedern [illegible]die den durch diese eingeführten

[illegible]mmt an dem Feste beteiligen.
[illegible]e und den Tanzpausen finden ver[illegible]owie närrische Aufführungen und

[illegible]üssen, sofern sie sich in den beiden [illegible]men aufhalten wollen, maskiert oder [illegible]hen Abzeichen versehen sein.
[illegible]och besonders, daß die Einlaßkarten [illegible]. benutzt werden dürfen, für die sie [illegible]ser Beziehung die strengste Kon[illegible]die eingeführten Fremden ausdehnt.
[illegible]nd berechtigt, die Identität der [illegible]stellen. Nichtbeachtung dieser An[illegible]bis 6 Kap. XII des Statuts ge-

[illegible]be befindet sich 1 Treppe hoch im [illegible]ngarderobe in der Kegelbahn.
[illegible]und närrische Abzeichen sind an [illegible]bei Herrn Wilkes zu haben.
[illegible]Aussicht stehende, sehr starke Be[illegible]itglieder, ihre Einlaßkarten recht[illegible]Herrn W. Werner in Empfang
1676

[illegible]d der Schützengesellschaft.



Turnerbund.

[illegible]ährig[illegible]r großer
[illegible]askenball



[illegible]abend, den 16.
[illegible]. in beiden Sälen
[illegible]emeier statt, die
[illegible]usgeführt von der
[illegible]abends 8 Uhr. Freundlichst ladet
1806
Der Vorstand.
[illegible]holen bis Sonnaben 16. Februar, [illegible]König Tribenstraße 25, sowie im [illegible]iemeier.

Schützenhof.

Sonntag, den 10. Febr.:

Konzert

im kleinen Saale.
Anfang 4 Uhr.
Entree 30 Pfg.
Carl Düngel, Kapellmeister.
Zu diesem Konzert ist die Erlaubnis erteilt.
175b Der Oberst: Köster.

[illegible]Landbezirk stat[illegible].
Tagesordnung.
Verwaltungsbericht und Rechnungslegung.
Herford, 9. Februar 1901.
Der Vorstand:
gez. Detring
1396

Zuckerwaren-Fabrik
für den diesseitigen Ragon.
Gefl. Offert. unt. **C. R.** 1000
befördert d. Exp.

Ia. Salzheringe
a Stück 6 Pfg. 1456
Heinrich Nolting.

Wir empfehlen uns zum

An- und Verkauf von Effecten.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.
Aktienkapital 5,000,000.

postfrei
Eigene Weberei in Landeshut in Schl.
J. V. Grunfeld
BERLIN W., Leipzigerstr. 5.

Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt heute ein Prospekt bei, betreffend **Eiweiß-Kräuter-Emulsion** gegen Lungentuberkulose. 1486

Maggi zum Würzen ist und bleibt das beste und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Ragout und Salate, und um die Verdauung wohlthuend anzuregen. — Dagegen verwende man MAGGI's Bouillon-Kapseln zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. 147b
Wilh. Epseloh, Markt-Drogerie, Gehrenberg 2.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg].

antrags betreffs Regulierung des Gehalts der Rektoren und Hauptlehrer der Außenschulen, sowie der katholischen Schule. Dieser Antrag lautet wie folgt:

1. Alle Schulleiter beziehen den übrigen Lehrern gegenüber a) ein erhöhtes Grundgehalt, b) eine erhöhte Mietsentschädigung. Die Erhöhung soll bestehen a) in einer festen Summe von Mk. 150 (gegen 100 M. bisher) und in einer Summe von je 30 M. (gegen 25 M) für jede ihrer Leitung unterstellten Lehrkraft, wobei jedoch eine nicht zu rechnen ist, b) in einer Summe von 35 M. Mietsentschädigung (wie bisher).

2. Rektoren in Funktion erhalten eine weitere Erhöhung zu a) um 100 M. und zu b) um 25 M. — Alles vom 1. April 1901 ab.

Der 1. Bürgermeister Quen willigung dieser Gehaltssätze ein, fer welcher noch mitteilt, daß durch d ausgabe von 995 M. entstehen wi feld wünscht, daß dieser Antrag wiesen werde, da man sich nicht s wichtige Vorlage informieren könne Quentin, welcher noch hervork der Hauptlehrer ebenso wie die t schule schätze, sowie auch Stv. Bö die Angelegenheit die Schuldeputat und daher bestens vorbereitet sei. gistratsantrag bezüglich der Gehalts Stv. Böckelmann referiert sodan Gehalts der Töchterschullehr Magistratsantrag vor:

Lehrer, welche das erforderli legt haben, erhalten 1500 M. Alterszulagen, nach dem 7. Die 7 × 200 und 2 × 150 M. ziehen die Sätze der Volksschul Grundgehalts auf 1500 M.

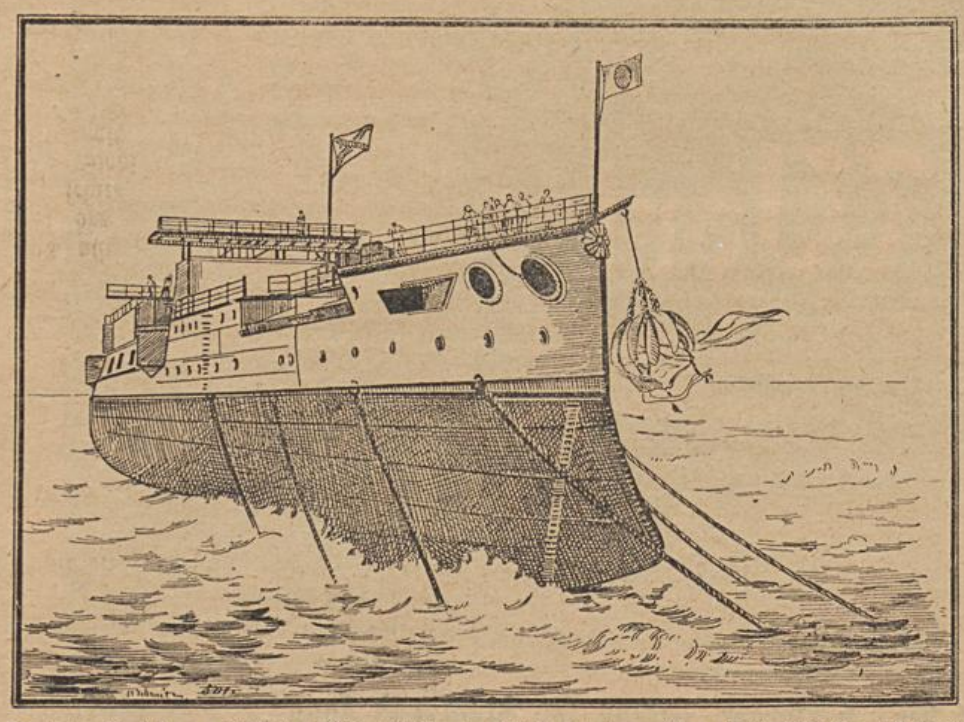
Nach 32 Jahren würde somit und für die Volksschullehrer 2740 gehalt beträgt 1500 bzw. 1300 M. u 360 bezw. 340 M. Der 1. Bür um so mehr für die Erhöhung d drei Lehrer an der Töchterschule sich und es nicht möglich sei, bei den geeigneten Ersatz zu erhalten. Au E. Schönfeld, mehr weibliche sich auch in Amerika bewährt h meister Quentin darauf hin, de und drei Lehrern schon 6 Lehrerin seien. Ein Antrag des Stv. Sc neuer Lehrer auch auf weibliche Le wurde mit allen gegen 6 Stimme Antrag des Magistrats bezüglich angenommen wurde. Mit ein heit hatte sich sodann die Versam zwar mit Punkt

5) Voranschlag zum Haush für 1901/1904. Referent ist S seinen Mitteilungen ist der Staats Mk. erhöht worden, während die schuß leistet, da eine neue O gerichtet werden soll; schon s an einer Lehrkraft. Der Staa 21 000 Mark und der der Der 1. Bürgermeister Quentin darüber Ausdruck, daß Herr Gym der Anstalt erhalten bleibt. Die welche dem Herrn Direktor die Le nasiums angetragen hatte, habe si das hiesige Gymnasium ausgespro dasselbe sich ausgedehnt, gehe dara zahl jetzt 256 beträgt, während sie des Antritts des Herrn Direktor S Dem Voranschlag wurde zugestimm der weiteren Punkte der Tagesord zwar zunächst über Punkt

6) Antrag des Magistrats be zellen an Dr. Droysen und Rent Höpker auf die Schneeabfuhr zu übrig lasse. So kämen die Wag des Schnees auch aus den Stre Schleudern, daß dadurch Gefahren Es dürfte sich empfehlen, den Schr Straße zu entfernen. Allerdings b des Schnees aus den Straßen angenehmes für die Landleute, wel kämen und nun die Straßen nicht E. Schönfeld hält die Beiseite zu teuer; die Schneeabfuhr könnte mancherlei Nachteile entstehen. St Fall in der Höckerstraße an, wo e in ein Haus geschleudert worde Gründen sollte man lieber auf die verzichten. Stv. Menckhoff hin darüber Ausdruck, daß man auch übergegangen sei, den Schnee ab Straßenverhältnisse zu schaffen. W so beweise dies, daß die Entfernun gründlich genug geschehe. Redner wenig Asche in den Straßen gestr

ferat des Stv. Höpker wird sodann Punkt 6 der Tagesordnung angenommen. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit empfiehlt der Vorsitzende, sofort zum letzten Punkt überzugehen und zwar

10) Antrag des Stadtverordneten E. Schönfeld betr. Ausgestaltung des Bahnhofs unter Berücksichtigung der Lage des neuen Empfangsgebäudes. Stv. E. Schönfeld will besonders eine weitere Verschiebung dieses Gebäudes um 20 m. Nach dem bereits feststehenden Plane kommt das Empfangsgebäude um 50 m weiter nach Norden zu stehen. Dann solle auch der Vorplatz wesentlich vergrößert werden. Der 1. Bürgermeister Quentin hebt hervor, daß Gründe für eine weitere Verschiebung nach Norden vom öffentlichen Interesse nicht vorhanden seien; da diese Anlage auch sehr teuer zu stehen komme und andererseits durch Rademwig eine noch weitere Hinausschiebung des Bahnhofs nicht erwünscht sein könne, so habe er (Redner) sich gegen diese Anregung des Herrn E. Schönfeld gewandt. Vorteil davon würde allerdings Herr Usflerbäumer haben. Stv. E. Schönfeld ist der Ansicht, daß sich die Anlage nicht teurer stellen würde. Stv. Böckelmann ist für Beseitigung des jetzigen Stationsgebäudes, das Herr E. Schönfeld erhalten wissen wolle. Stv. Menckhoff spricht sich gegen eine Aenderung des Bauplanes aus, da es dann möglich sei, daß der Bau nicht rechtzeitig fertig gestellt werden könne. Wir hätten allen Anlaß, uns zu freuen, daß das Projekt nach jahrelangen Beratungen



Der Stapellauf des mächtigsten Kriegsschiffes der Welt, des japanischen Schlachtschiffes „Mikasa" auf der Werft von Vickers Sons & Maxim.

— Unser neues Bild vom Transvaalkrieg zeigt die gefangenen deutschen Mitkämpfer der Buren auf St. Helena. Zwei bekannte Persönlichkeiten, Oberst Schiel und Kommandant Albrecht, die sich um die Organisation des Burenheeres und im Anfang des Krieges durch Leitung wichtiger militärischer Operationen verdient gemacht haben, sind mit einer großen Zahl ihrer Landsleute gezwungen, in St. Helena den Ausgang des Krieges abzuwarten. — Das mächtigste Kriegsschiff der Welt, das japanische Schlachtschiff „Mikasa" ist vor kurzem auf der Werft von Vickers Sons & Maxim vom Stapel gelassen worden. Nach den offiziellen Nachrichten vom Jahre 1898 bestand damals die japanische Flotte insgesamt aus 18 Panzer- und Panzervollschiffen, 10 Kreuzern III. Klasse und 1 Torpedokreuzer, 29 Torpedobooten, 17 Kanonenbooten für Küstenverteidigung und 8 Schulschiffen. Im Bau waren 6 Schlachtschiffe — unter denen nicht weniger als vier 15 000 Tonnen faßten — 4 Kreuzer I. Klasse, 5 Kreuzer II. Klasse, 2 Kreuzer III. Klasse, 4 Torpedokreuzer, 1 Torpedodepotschiff, 11 Torpedobootzerstörer und etwa 110 Torpedoboote. Insbesondere die letzteren Zahlen zeigen das schnelle Aufstreben Japans und die Gefährlichkeit, die den in Ostasien interessierten Mächten in ihm erwächst. — Der Transport der von China nach Rußland eingeführten Handelsartikel, besonders des Thees und der Seide, wird auf dem zugefrorenen Amur, wie unser Bild veranschaulicht, durch Kameele bewerkstelligt. Bekanntlich bildet der Amur fast während seiner ganzen Stromlänge die natürliche Grenze zwischen dem russischen und chinesischen Reich. — Wachtmeistermaat Priebe, dessen Bild wir bringen, ist zweimal bei verhängnisvollen Schiffskatastrophen dem nahen Tode entronnen. Priebe, der zur Besatzung der vor längerer Zeit untergegangenen „Iltis" gehörte, wohnte als Wachtmeistermaat des Schulschiffes „Gneisenau" der schrecklichen Katastrophe im Hafen von Malaga bei, wurde aber noch in letzter Stunde gerettet.



Wachtmeistermaat Priebe
zweimal gerettet



Chinesisch-russische Grenze: Transport auf dem zugefrorenen Amur.

Die Wirkungen des neuen Weins.

Sitzen da in einem Gebirgsorte des Unterelsaß nach des Tages mühevoller Arbeit zwei ehrsame Gevatterleute, ehemalige französische Krieger, hinter dem „Neuen". Die gegenwärtigen chinesischen Wirren und Greuel gaben natürlich den Kriegsveteranen den Stoff, um alte Erinnerungen aus dem französisch-englischen Feldzug unter General Cousin-Montauban, später Palikao benannt, wieder aufzufrischen. Da erzählte man sich wie man unter dem Sonnenzirkel in China durchkam, wie ein etwas angeheiterter höherer Offizier in der großen Trommel des 57. Infanterieregiments durchaus ein — Halbbad nehmen wollte. Lautlos horchten die anwesenden Gäste den ehemaligen Marssöhnen zu, wie jeder bei der Erstürmung des Sommerpalastes in Peking beteiligt gewesene Mann außer der Vormerkung zur Dekorierung drei Franken Extralöhnung erhielt. Geld, Porzellansachen und kostbare Seidengewänder habe man nach Lust aus den Gemächern der kaiserlichen Frauen fortschleifen dürfen und umsonst heimgeschickt oder verkauft. „Do dhäte Ihr noch emol mitmache, wenn Ihr kei so alti Kracher wäre", unterbrach auf einmal ein junger Bursch die beiden Kriegshelden. „Allewäj," war die Antwort des einen, während der andere sich über die Titulatur „Kracher" ärgerte und vorschlug, um einen Liter extrafeinen Neuen wolle er beweisen, ob er ein Kracher sei oder nicht. Nichtsahnend, doch aus Neugierde, ging man die Wette ein und alles begab sich auf Wunsch des ehemaligen Soldaten in den Hof der Wirtschaft. Fünf Minuten später konnte man bei der hereinbrechenden Dämmerung den Alten hoch oben auf dem Dachgiebel eine Turnübung machen sehen. Alle Hochachtung vor solcher Leistung, die aber nicht zur Nachahmung empfohlen wird.

Vom Grossherzog von Oldenburg

erzählt man sich folgende Geschichte. Die viel beachteten Worte: „Die Beamten sind des Publikums wegen da und nicht umgekehrt", die der neue Großherzog von Oldenburg bei seiner Thronbesteigung an seine Beamten richtete, scheinen nicht allerorts verstanden worden zu sein. An einem Morgen ritt der Großherzog in der Umgebung eines seiner Güter spazieren. Der Fürst, der allein und mit einfachem Lodenanzuge bekleidet war, begegnete fast eine halbe Stunde von einem Dorfe einer alten, weinenden Bäuerin. Auf die Frage, warum sie weine, antwortete die arme Frau, sie sei, da sie die Pacht für ein Stück Land, das zum großherzoglichen Gut gehört, nicht habe bezahlen können, vom Amtmann bedroht worden, sie müsse in diesem Falle die Pachtung verlassen. Der Amtmann habe sich heute Morgen um elf Uhr aber noch nicht sprechen lassen, und ihr dreistündiger Weg sei vergeblich gewesen. Der Großherzog forderte sie auf, nochmals nach X. zu gehen, und zwar wolle er sie begleiten. Vor dem Hause des Amtmanns angelangt, läßt der Fürst diesen herausrufen; allein ein dienstbarer Geist teilt ihm mit, daß der Herr Amtmann sich noch nicht sprechen läßt. Als indes eine Visitenkarte mit einem gewissen Namen ins Haus gebracht wurde, war er sofort zu sprechen. Die alte Frau wurde fortgeschickt, mit der Weisung, ihre Pacht zu zahlen, wann sie es vermochte. Der Amtmann aber mußte sie alle Morgen um 7 Uhr im Schlosse zum Dienst melden.

Wachtmeistermaat Priebe
zweimal gerettet

Denn wer den hoffnungsvollen Glauben im Herzen trägt, im Leiden zufrieden, da er weiß, daß er des Lebens Dornkrone nicht vergeblich trägt. In der Nutzanwendung mahnte die Vortragende besonders die Frauen, in sie betonte, daß gerade diese den weitgrößten Ein auf die Gemütsbildung ihrer Kinder haben, darum viel Glück derselben beitragen können. Doch sollten alle deutsch sein, denn die echten Deutschen seien stets Kin des Glücks.

*⁂ **Des Hochzeitstages** im Haag ist auch gedacht worden; es haben nämlich die Tischgesellschaften Centralhotel wie im Hotel Rhode Glückwun telegramme nach dort gelangen lassen.

Beobachtungen der Station Elberfeld.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck [Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm	Höhe d. Schneedecke in cm
8. Febr.	7 vorm.	762,5	—	—	—10,8	1,8	93	6	S	1	—	10
	2 nachm.	762,6	—	—	—0,2	3,9	87	7	SO	1	—	—
	9 abends.	762,7	1,3	—14,4	—0,2	4,4	96	10	SSO	1	—	—

Gedenket der hungernden Vögel!

** **Lage**, 8. Febr. Das Bahnhofsterrain, auf dem bekanntlich ein neues Empfangsgebäude, ringförmiger Lokomotivschuppen usw. aufgeführt werden, erhält auch Gasbeleuchtung. Die Ausführung der Anlage wurde der Firma Hermann Opitz in Herford übertragen.

** **Minden**, 8. Febr. Weiteres zum Bankkrach. Von den Post-Unterbeamten im Mindener Oberpostdirektionsbezirk sind besonders auch viele Beamte in Herford, die bei der Spar- und Vorschußkasse seit Jahren Mitglieder sind, in Mitleidenschaft gezogen. Vor etwa 4 Jahren wurden namentlich in Herford die Beamten zum Eintritt dieser Kasse veranlaßt; mancher hat im Laufe der Zeit bis zu 2000 Mk. einbezahlt. Wie verlautet, kommen

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes **Otto** sagen wir allen unsern 1585

verbindlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
F. Heinr. Tiemann.

Amtliche

Stadttheater Herford.

(Bürgerverein.)

Sonntag, den 10. Februar 1901: 1275

Erstes Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft der Direktion **Carl Heuser:**

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Akten, und

Fritzchen.

...t von Hermann Sudermann.
...s. Anfang 8 Uhr abends.
...f in der Zigarrenhandlung Wessel:
...Mk. 1,25, Parquet 80 Pfg.

Gräfin Asterhagen.

Roman aus der Gesellschaft. Von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie wollte sich entfernen, doch da fühlte sie sich am Kleide zurückgehalten und von zwei Armen umklammert. Botho lag zu ihren Füßen und umfaßte ihre Gestalt.

„Geh nicht von mir, Charlotte!“ flehte er, zu ihr emporblickend verzweifelndem Ausdruck in den heißen Augen. „Geh nicht von — ich habe Unrecht gethan, ich war ein Rasender, ein Elender der ich liebte Dich ja bis zum Wahnsinn und vermochte den Gen nicht zu ertragen, daß Dein Herz mir nicht gehörte, daß Du mir e Hand aus äußerlichen Gründen gereicht! Der Teufel des Mißns, des Argwohns hatte sich in mein Herz eingenistet, er bohrte und tiefer seinen giftigen Sporn in meine Seele, er vergiftete Denken, mein Fühlen, mein Lieben und mein Hassen! Geh nicht mir, Charlotte — ich liebe Dich ja noch heute — mehr denn je och in dieser Stunde, da Du mich in den Tod schickst, da Du dich mir trennen willst, da der Abgrund sich über uns zu schließen t! — Geh nicht von mir, Charlotte — jetzt nicht — in dieser de nicht — habe Erbarmen mit mir — laß mich nicht verschmachten aß mich nicht dem Tode entgegengehen mit dem furchtbaren Gen der Schuld auf der Seele, Dein Leben vergiftet, Dein Glück rt zu haben. Du sagst mir, daß Du mir verziehen hast, ach, mir, daß Du mich nicht verachtest, sag' mir, daß in einem Winkel es Herzens noch die Liebe zu mir sitzt, wartend der Stunde, da u Dir zurückkehre, reuig, verzweifelnd, unglückselig und um Verng, um ein wenig Liebe bettele . . . sag' mir, Charlotte, daß Du noch liebst — wie ich Dich noch liebe — grenzenlos — namenlos . . .“

Er verbarg sein Gesicht in die Falten ihres Gewandes und preßte est an sich.

Und in ihrem Herzen quoll es empor, heiß und leidenschaftlich, Gefühl des Glückes, gleich der Lavaglut aus der Tiefe ihres ens. Und sie beugte sich nieder zu ihm, schlang ihre Arme um en Nacken, hob ihn zu sich empor und mit einem krampfhaften, auchzenden Schluchzen umfing er sie und ihre Lippen fanden sich n dem langen, seligen Kuß der Liebe wieder, nach langer, langer t! — — —

Ein Geräusch schreckte sie empor. Vor dem Hause war ein Wagen gefahren. Die Klingel wurde hastig gezogen, Diener eilten die ppe hinunter.

„Man kommt . . . mein Gegner schickt bereits seine Zeugen,“ rte Botho.

Eine leichte Blässe überzog die Wangen Charlottens. Doch rasch wand sie die Schwäche. Warm und fest drückte sie die Hand ihres ten.

„Mögen sie kommen, Botho — mögen sie uns auf immer trennen,“ ch sie mit bebender und doch entschlossener Stimme, „wir haben Glück wiedergefunden und dieses Glück vermag uns selbst der d nicht zu rauben . . .“ Hand in Hand standen sie da, als es klopfte auf das Herein des Grafen ein Diener eintrat.

„Gnädiger Herr verzeihen . . . zwei Herren wünschen den Herrn afen in dringender Angelegenheit zu sprechen . . .“

„Führe die Herren in mein Zimmer.“

Der Diener verschwand.

Mit glücklichem, stolzen Lächeln wandte sich Botho zu Charlotte. ebe wohl, Charlotte — mein Weib . . .“ Er streckte ihr die Hand gegen, doch sie schlang die Arme um seinen Nacken und küßte ihn denschaftlich. Dann riß sie sich los.

„Lebe wohl, Botho — lebe wohl . . .“

Noch eine Umarmung, noch ein Kuß — dann eilte er davon. Sie rte ihm nach mit großen, erschreckten, verzweifelten Augen — dann sie vor einem Sessel in die Knie, barg das Antlitz in die Arme weinte, als sollte ihr das Herz brechen.

13.

Eine Zeitlang lag Charlotte von Schmerz überwältigt da. Dann tete sie sich langsam empor, strich sich die wirren Locken aus der rn und schaute sich um, als sei sie aus einem schweren Traume ercht. Aus dem großen Trumeauspiegel blickte ihr Bild entgegen. schauderte leicht zusammen. Zu dem prächtigen Seidenkleid, zu n Ballputz, den Spitzen und Diamanten, den Federn und Perlen ollte ihr geisterblasses Antlitz, ihre großen wie in Fieber glühenden gen, ihre wirren Locken nicht passen. Ein irres Lächeln huschte um e Lippen, dann begann sie langsam und wie mechanisch sich des lbaren Schmuckes zu entledigen.

Das Kammermädchen trat ein und fragte, ob es der gnädigen Frau hilflich sein sollte, ob sich die gnädige Frau nicht zur Ruhe begeben wolle.

„Ich will mich umkleiden,“ entgegnete Charlotte. „Ich bin nicht ide; begleite mich in mein Zimmer.“

Nachdem sie das Ballkleid mit einem Hauskleide vertauscht, entsie das Kammermädchen. Ruhelos wanderte sie in dem Zimmer f und ab. Ihre Gedanken weilten bei dem Gatten; er mußte doch ch einmal zu ihr zurückkehren, ehe er den furchtbaren Gang antrat. Wenn sie auch nicht vollkommen vertraut mit den Duellgebräuchen war, so wußte sie doch, daß die Duellanten sich zwei Zeugen wählten, welche die Bedingungen des Kampfes feststellten. Ein Tag oder auch zwei vergingen über den Formalitäten, ein Tag oder auch zwei blieben ihr noch, bis Botho sich dem Gegner zu stellen hatte.

Ihr Herz erbebte jetzt in dem Gedanken, Botho vor die Mündung der Pistole gestellt zu haben. Sie wußte, daß Graf Balten ein guter Schütze war, sie kannte den Charakter Baltens genug, um von ihm keine Schonung zu erwarten. Sie selbst hatte den Grafen zu schwer beleidigt, sie selbst hatte jede Versöhnung, jede Milderung des Kampfes unmöglich gemacht, indem sie die Beleidigung des Grafen öffentlich wiederholt, indem sie ihren Gatten öffentlich aufgefordert, sie vor den Zudringlichkeiten des Grafen zu schützen. Ein Zurück gab es nicht mehr — der Zweikampf war unvermeidlich, der Zweikampf unter den schwersten Bedingungen!

Aber mochte es drum sein! Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende! Und ein Tag — vielleicht noch zwei — bleiben ihr noch, um glücklich zu sein! Und diese kurze Spanne Zeit wollte sie glücklich sein, wollte sie glücklich machen, mochten dann auch die Wellen des Todes über sie mit ihrem Glück zusammenschlagen. Ihr Entschluß war gefaßt! Blieb ihr Gatte in dem Kampf — dann würde sie ihm folgen — in das Grab — in den Tod! — — —

Wo Botho nur blieb? Die Verhandlungen mit den Zeugen des Grafen Balten konnten doch nicht so lange währen? Sollte er sogleich mit ihnen zum Kampfplatz gefahren sein? Nein, nein, das war nicht Sitte — das war nicht möglich!

Sie zog die Vorhänge von dem Fenster zurück. Bleigrau schaute der aufdämmernde Morgen herein. Still und öde lag die Straße — eine der vornehmsten Straßen im Westen — da. Ein Schutzmann ging patrouillierend auf und ab. Einige Straßenkehrer fegten den Straßendamm. Eine Nachtdroschke rasselte langsam über das Pflaster und verschwand in dem Morgennebel, der kalt und weiß an den Bäumen und Sträuchern der Gärten hing. Ueber den Dachfirsten der gegenüberliegenden Häuser schimmerte es gelblich auf; es war die kalte, klare Wintersonne, welche sich durch den Nebel Bahn brach. Einige Krähen strichen mit lautem Gekreisch über die Dächer nach dem Tiergarten hin.

Charlotten fröstelte. Sie trat in das Zimmer zurück, löschte die Lampe und setzte sich in einen Sessel vor den Kamin. Träumend blickte sie in die lodernde Glut, die das Mädchen, ehe es ging, noch einmal angefacht hatte.

Wie seltsam hatte sich ihr Leben gestaltet! Mit welchen frohen Hoffnungen war sie in das Leben getreten an der Seite ihres Gatten! Wie hatte sie aufgeatmet, als sie an seiner Hand der erstickenden Atmosphäre ihres elterlichen Hauses entfliehen konnte! Ihre Mutter war gut und liebevoll zu ihr gewesen, aber sie hatten sich nicht verstanden, ihre Mutter hatte dem Gedankengang der Tochter nicht folgen können, die sich eine Bildung angeeignet hatte, welche diejenige ihrer Mutter weit überragte. Ihrem Vater dankte sie, daß er ihr Gelegenheit gegeben, ihren Geist, ihr Herz auszubilden; aber sie erkannte nur zu bald, daß ihr Vater nicht um den Wert dieser Bildung selbst für sie gesorgt, sondern daß er aus äußerlichen, egoistischen Gründen gehandelt, daß er um seines Ehrgeizes willen die Tochter in den besten Instituten hatte erziehen und sie an all den Vorteilen einer vornehmen und tiefen Bildung hatte teilnehmen lassen. In ihrem Herzen herrschte eine Oede, eine Kälte, bis Botho in ihr Leben trat und ihrem Dasein, ihrem Denken und Fühlen Inhalt und Wert verlieh.

Und dann die furchtbare Enttäuschung! —

Doch nein, sie wollte nicht daran denken; sie hatten beide einen falschen Weg eingeschlagen, sie trugen beide die Schuld an dem Unglück ihrer Ehe. Aber jetzt — jetzt war ja die Täuschung verschwunden — jetzt strahlte ja die Sonne des Glückes, die Sonne der Liebe!

Sie atmete heftig auf und verbarg das Antlitz in den Händen. Ach, wie bald, wie bald sollte die Sonne untersinken in ein Meer von Blut!

Nein, nein, es durfte nicht sein — es konnte nicht sein!

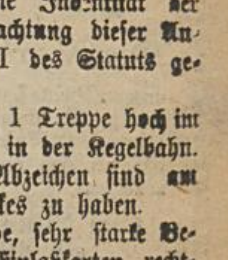
Sie streckte flehend die Arme zum Himmel empor, sie betete flehend mit heißen, zuckenden Lippen, wie sie seit ihrer Kindheit nicht gebetet, sie fand mit einem Male den Glauben, das Vertrauen zu Gott wieder, und sie empfand eine heiße Sehnsucht nach dem milden Wort des greisen Pfarrers, der ihr die Mahnung zugerufen: „Suchet, so werdet ihr finden! Klopfet an, so wird euch aufgethan!“

Sie hatte gesucht — sie hatte angepocht — wieder und wieder! — Aber hatte sie es auf die rechte Art gethan? Hatte sie nicht ein falsches Gesicht ihrem Gatten gezeigt? Hatte sie sich nicht doch einer Täuschung schuldig gemacht? Wäre es nicht ihre Pflicht gewesen, ihm schon früher im wahrhaftigen Zorne entgegenzutreten? Hätte sie nicht mit dem Worte der Wahrheit, mit dem Worte des edlen Zornes an sein Herz klopfen müssen, daß die trotzige, harte Rinde zerbrach, daß das Thor seines Herzens aufsprang, um sich dem Glück, der Liebe, dem Vertrauen zu öffnen?

(Fortsetzung folgt.)

...gesellschaft
...herford.

...tball=



...Februar,
...8 Uhr —
...Zuschauer durch den alten Saal.
...Donnerstag, Freitag und Sonn... Februar cr., nachmittags von 6 ...von 10—12 Uhr vormittags bei ...B. Werner, sowie abends an der

...beträgt für alle Festteilnehmer, ...rt, für Zuschauer 50 Pfg. Die ...en. Die Zuschauerkarte berechtigt ...ng.
...rden nur abends an der Kasse aus...

...darauf aufmerksam, daß Zuschauer...ben werden, wie der für Zuschauer ...besetzt ist, darnach werden keine Zu...

...askenball ist nur den Mitgliedern ...die den durch diese eingeführten

...mmt an dem Feste beteiligen.
...e und den Tanzpausen finden ver... ...owie närrische Aufführungen und

...müssen, sofern sie sich in den beiden ...men aufhalten wollen, maskiert oder ...hen Abzeichen versehen sein.
...och besonders, daß die Einlaßkarten ... benutzt werden dürfen, für die sie ...ser Beziehung die strengste Kon... die eingeführten Fremden ausdehnt.
...nd berechtigt, die Identität der ...stellen. Nichtbeachtung dieser An... bis 6 Kap. XII des Statuts ge...

...be befindet sich 1 Treppe hoch im ...ngarderobe in der Kegelbahn.
...und närrische Abzeichen sind am ...bei Herrn Wilkes zu haben.
...Aussicht stehende, sehr starke Be...tglieder, ihre Einlaßkarten recht... Herrn W. Werner in Empfang
1675

...d der Schützengesellschaft.

Turnerbund.

...ähriger großer



...askenball

...abend, den 16. ... in beiden Sälen ...emeier statt, die ...usgeführt von der ...abends 8 Uhr. Freundlichst ladet
1805

Der Vorstand.

...holen bis Sonnaben 16. Februar, ...König Tribenstraße 25, sowie im ...emeier.

Schützenhof.

Sonntag, den 10. Febr.:

Konzert

im kleinen Saale.
Anfang 4 Uhr.
Entree 30 Pfg.

Carl Düngel, Kapellmeister.

Zu diesem Konzert ist die Erlaubnis erteilt.
175b Der Oberst: Köster.

postfrei Eigene Weberei in Landeshut in Schl.

...T. V. Grunzig
BERLIN W., Leipzigerstr. 5.

Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt heute ein Prospekt bei, betreffend **Eiweiß-Kräuter-Emulsion** gegen Lungenschwindsucht. 148b

Zuckerwaren-Fabrik
für den diesseitigen Ragon.
Gefl. Offert. unt. C. R. 1000 befördert d. Exp.

la. Salzheringe
a Stück 6 Pfg. 145b
Heinrich Nolting.

Wir empfehlen uns zum

An- und Verkauf von Effecten.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.
Aktienkapital 5,000,000.

...Landbezirk stat...
Tagesordnung.
Verwaltungsbericht und Rechnungslegung. 139b
Herford, 9. Februar 1901.
Der Vorstand:
gez. Detring

Maggi zum Würzen ist und bleibt das beste und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Ragout und Salate, und um die Verdauung wohlthuend anzuregen. — Dagegen verwende man MAGGI's Bouillon-Kapseln zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. 147b
Wilh. Epseloh, Markt-Drogerie, Gehrenberg 2.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg].

antrags betreffs Regulierung des Gehalts der Rektoren und Hauptlehrer der Außenschulen, sowie der katholischen Schule. Dieser Antrag lautet wie folgt:

1. Alle Schulleiter beziehen den übrigen Lehrern gegenüber a) ein erhöhtes Grundgehalt, b) eine erhöhte Mietsentschädigung. Die Erhöhung soll bestehen a) in einer festen Summe von Mk. 150 (gegen 100 M. bisher) und in einer Summe von je 30 M. (gegen 25 M) für jede ihrer Leitung unterstellten Lehrkraft, wobei jedoch eine nicht zu rechnen ist, b) in einer Summe von 35 M. Mietsentschädigung (wie bisher).

2. Rektoren in Funktion erhalten eine weitere Erhöhung zu a) um 100 M.

Alles vom 1. April 1901 ab.

Der 1. Bürgermeister Quen willigung dieser Gehaltssätze ein, fer welcher noch mitteilt, daß durch d ausgabe von 995 M. entstehen w feld wünscht, daß dieser Antrag wiesen werde, da man sich nicht s wichtige Vorlage informieren könn Quentin, welcher noch hervor der Hauptlehrer ebenso wie die schule schätze, sowie auch Stv. B die Angelegenheit die Schuldeputa und daher bestens vorbereitet sei. gistratsantrag bezüglich der Gehalts Stv. Böckelmann referiert soda Gehalts der Töchterschullehr Magistratsantrag vor:

Lehrer, welche das erforderl legt haben, erhalten 1500 M. Alterszulagen, nach dem 7. Die 7 × 200 und 2 × 150 M. ziehen die Sätze der Volksschul Grundgehalts auf 1500 M.

Nach 32 Jahren würde somit und für die Volksschullehrer 2740 gehalt beträgt 1500 bzw. 1300 M. 360 bezw. 340 M. Der 1. Bür um so mehr für die Erhöhung drei Lehrer an der Töchterschule sich und es nicht möglich sei, bei den geeigneten Ersatz zu erhalten. Au E. Schönfeld, mehr weibliche sich auch in Amerika bewährt h meister Quentin darauf hin, d und drei Lehrern schon 6 Lehrerin seien. Ein Antrag des Stv. S neuer Lehrer auch auf weibliche Le wurde mit allen gegen 6 Stimme Antrag des Magistrats bezüglich angenommen wurde. Mit ein heit hatte sich sodann die Versam zwar mit Punkt

5) Voranschlag zum Hausb für 1901|1904. Referent ist S seinen Mitteilungen ist der Staats Mk. erhöht worden, während die schuß leistet, da eine neue O gerichtet werden soll; schon s an einer Lehrkraft. Der Staa 21 000 Mark und der der Der 1. Bürgermeister Quentin darüber Ausdruck, daß Herr Gym der Anstalt erhalten bleibt. Die welche dem Herrn Direktor die L nasiums angetragen hatte, habe si das hiesige Gymnasium ausgespro dasselbe sich ausgedehnt, gehe dara zahl jetzt 256 beträgt, während si des Antritts des Herrn Direktor Dem Voranschlag wurde zugestimm der weiteren Punkte der Tagesord zwar zunächst über Punkt

6) Antrag des Magistrats b zellen an Dr. Droysen und Rent Höpker auf die Schneeabfuhr zu übrig lasse. So kämen die Wag des Schnees auch aus den Str Schleudern, daß dadurch Gefahren Es dürfte sich empfehlen, den Schr Straße zu entfernen. Allerdings des Schnees aus den Straßen angenehmes für die Landleute, wel kämen und nun die Straßen nicht E. Schönfeld hält die Beiseite zu teuer; die Schneeabfuhr könnte mancherlei Nachteile entstehen. St Fall in der Höckerstraße an, wo e in ein Haus geschleudert worde Gründen sollte man lieber auf die verzichten. Stv. Menckhoff hi darüber Ausdruck, daß man auch übergegangen sei, den Schnee ab Straßenverhältnisse zu schaffen. W so beweise dies, daß die Entfernun gründlich genug geschehe. Redner wenig Asche in den Straßen gestr ferat des Stv. Höpker wird sodann punkt 6 der Tagesordnung angenommen. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit empfiehlt der Vorsitzende, sofort zum letzten Punkt überzugehen und zwar

10) Antrag des Stadtverordneten E. Schönfeld betr. Ausgestaltung des Bahnhofs unter Berücksichtigung der Lage des neuen Empfangsgebäudes. Stv. E. Schönfeld will besonders eine weitere Verschiebung dieses Gebäudes um 20 m. Nach dem bereits feststehenden Plane kommt das Empfangsgebäude um 50 m weiter nach Norden zu stehen. Dann solle auch der Vorplatz wesentlich vergrößert werden. Der 1. Bürgermeister Quentin hebt hervor, daß Gründe für eine weitere Verschiebung nach Norden vom öffentlichen Interesse nicht vorhanden seien; da diese Anlage auch sehr teuer zu stehen komme und andererseits der Rademig eine noch weitere Hinausschiebung des Bahnhofs nicht erwünscht sein könne, so habe er (Redner) sich gegen diese Anregung des Herrn E. Schönfeld gewandt. Vorteil davon würde allerdings Herr Ufflerbäumer haben. Stv. E. Schönfeld ist der Ansicht, daß sich die Anlage nicht teurer stellen würde. Stv. Böckelmann ist für Beibehaltung des jetzigen Stationsgebäudes, das Herr E. Schönfeld erhalten wissen wolle. Stv. Menckhoff spricht sich gegen eine Aenderung des Bauplanes aus, da es dann möglich sei, daß der Bau nicht rechtzeitig fertig gestellt werden könnte. Wir hätten allen Anlaß,

Denn wer den hoffnungsvollen Glauben im Herzen trägt, im Leiden zufrieden, da er weiß, daß er des Lebens Dornenkrone nicht vergeblich trägt. In der Nutzanwendung mahnte die Vortragende besonders die Frauen, in sie betonte, daß gerade diese den weitgrößten Ein auf die Gemütsbildung ihrer Kinder haben, darum viel Glück derselben beitragen können. Doch sollten alle deutsch sein, denn die echten Deutschen seien stets Kin des Glücks.

*⁂ **Des Hochzeitstages** im Haag ist auch gedacht worden; es haben nämlich die Tischgesellschaften Centralhotel wie im Hotel Rhode Glückwun telegramme nach dort gelangen lassen.

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Die Laterne. Wer erst seine Laterne kontrolliert, sobald er sie braucht, findet gewöhnlich Mangel an allem! Bei Oellaternen ist die Säuberung des Reflektors öfters nötig, auch das Auffüllen darf nicht übersehen werden. Bei Acetylenlaternen dürfte es ratsam sein, das nötige Wasserquantum schon vor der Abfahrt von zu Hause einzufüllen, damit man später nicht in die Verlegenheit kommt, wegen Mangel an Wasser trocken zu sitzen. Allerdings darf auch das nötige Carbid nicht fehlen, sonst nützt die beste Laterne nichts. Der gleiche Fall tritt auch dann ein, wenn die Laterne nicht vorher kontrolliert ist auf Brauchbarkeit; entweder ist das Kopfventil nicht thätig oder der Verschluß undicht oder der Brenner verstopft und infolge dessen die Laterne nicht verwendbar. Das muß aber schon vor der Fahrt festgestellt werden und für alle Fälle ein Reservebrenner, Dichtungsring, Brennernadel, Stecknadel und vor allen Dingen das nötige Feuerzeug mitgeführt werden, sonst kann es vorkommen, daß man trotz Laterne allein in dunkler Nacht ist und schließlich sein Rad an der Hand nach Hause führen muß.

Gegen das Rosten der Nägel in Spalieren und an Gartenzäunen, die den Witterungseinflüssen sehr stark ausgesetzt sind, besteht ein sicheres Mittel darin, daß man vor dem Gebrauche dieselben bis zum Rotglühen erhitzt und sofort in kaltes Leinöl wirft.

Um ein Geflügelhaus in kalten Wintertagen zu erwärmen, haben findige Amerikaner zu einem sehr einfachen und billigen Mittel gegriffen, das wirklich von Erfolg sein soll, obwohl man geneigt ist, denselben einigermaßen anzuzweifeln. Es wird nämlich empfohlen, eine gut brennende, hinreichend mit Oel gefüllte Stalllaterne in die Mitte des Raumes aufzuhängen. Der betreffende Gewährsmann versichert, daß dieses Lampenlicht im stande sei, die Temperatur bis zu einer gewissen Höhe zu steigern, wofern das Haus sonst genügend geschützt und dicht geschlossen sei. Auch trage die so erzeugte Wärme dazu bei, die Wände trocken zu halten und Feuchtwerden zu verhindern. Falls man den Docht nicht zu hoch schraube, sei auch eine Verschlechterung der Luft nicht zu befürchten.

Käseauflauf. ¼ Liter Milch wird mit 1 Theelöffel voll Mehl und etwas Salz vermengt, dann giebt man es in eine Pfanne und rührt es auf dem Feuer so lange, bis es dick wird, fügt dann 125 Gramm fein geriebenen Käse und das Gelbe von 2 Eiern hinzu, rührt das Ganze tüchtig ab und giebt zuletzt den steifen Schnee der 2 Eiweis darunter und bäckt die Masse in einer mit Butter bestrichenen Auflaufform zu schöner Farbe.

Rätsel-Ecke.

1. Zahlenaufgabe.

19	1	6	7	8	6	4	9	3
19	5	6	10	8	11	4	9	7
12	1	7	3	13	11	2	13	3
6	3	13	5	14	14	2	8	11
8	15	1	13	11	3	15	3	11
1	13	16	6	5	14	3	16	1
7	1	13	16	8	10	3	6	17
18	1	7	1	10	6	2	3	13
6	5	8	1	14	4	13	16	3

Die Ziffern sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß die wagerechten Reihen bezeichnen: 1. eine deutsche Residenzstadt, 2. ein Stubengerät, 3. ein Rolle aus den „Hugenotten", 4. einen Prahlhans, 5. eine Gottheit der heidnischen Slaven, 6. ein Sternbild, 7. eine Stadt in Brandenburg, 8. eine Landschaft in Italien, 9. einen weiblichen Vornamen. Nach richtiger Lösung bilden die an Stelle der fettgedruckten Zahlen gesetzten Buchstaben ein deutsches Sprichwort.

2. Veränderungsrätsel.

1. Bug. 2. Iberg. 3. Käse. 4. Iser. 5. Dwina. 6. Bad.

Jedes dieser Wörter soll durch Veränderung des Anfangs- und Endbuchstaben in ein neues Wort verwandelt werden. Beispiel: Hans in Kant, Laie in Mais. — Was die veränderten Wörter bedeuten, giebt das Folgende an:

Das erste strebt ein jeder zu erwerben;
Des zweiten Werke lassen ihn nicht sterben;
Von drei wird eine Insel uns genannt;
Das vierte ist als Insel auch bekannt;
Fünf nennt uns einen deutschen Mündungsfluß;
Sechs giebt die Zeit an, da man schaffen muß.

Sind die sechs neuen Wörter richtig gefunden, so ergeben die sechs Anfangsbuchstaben derselben, von oben nach unten gelesen, und die sechs Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, dasselbe Wort, das zugleich die Richtigkeit der Lösung bezeugt.

3. Wechselrätsel.

In Südamerika da bin ich ein Strom, den gewißlich ihr kennt.
Aendert man nur einen Laut, hattest, hast mich auch Du.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Rechts im Kraute auf dem Rücken liegend. 2. Die Zahlen sind 81, 16 und 3. 3. „loben, nobel, oben."



Allerlei Ulk.

Beim Heiratsvermittler.

Löwenherz: „Sagen Sie, Veilchenduft, was dieser Messerspitz, der meine Tochter heiraten will, ein Mensch?"

Veilchenduft: „Persönlich kenne ich ihn nic Herr Löwenherz, aber ich habe mich nach ihm erkund und eine großartige Auskunft erhalten."

Löwenherz: „Geh'n Sie, wer giebt heute n was auf Auskünfte?"

Veilchenduft: „Wieso? — Messerspitz hat doch auch nach Ihnen erkundigt und will auf die g Auskunft hin heiraten."

Löwenherz: „Na, daran können Sie doch besten sehen, wie wenig Auskünfte wert sind."

Unangenehmes Mißverständnis.

Zu einem Missionär sendet ein Negerstamm ein Boten, mit der Nachricht, daß ihr Häuptling schwer krankt sei. Der menschenfreundliche Geistliche schickt sofort einen soeben gekommenen jungen Arzt in das nicht sehr entfernte Negerdorf, damit er den Kranken untersuche und von seinem Leiden befreie. — Nach vier Stund kommt derselbe Bote wieder zurück und meldet: „der kranke Häuptling sei n immer nicht gesund, obwohl er bereits — den ganzen Doktor a gegessen; — er bitte daher um eine andere Arznei!"

Ein Schwerenöter.

„Wissen Sie, Herr Doktor, mein Vater wünschte, daß ich Arzt werd sollte — aber ich hätte durchaus nicht dazu getaugt!"

„So, und warum denn nicht?"

„Weil ich keiner Dame hätte den Puls fühlen können, ohne fieberhaf Herzschlag zu konstatieren!"

Auf einen antiquarischen Kritiker.

Ihm zuzuseh'n — ein wahrer Graus!
Bei seiner Lampe trübem Schein
Gräbt er die toten Dichter aus
Und die lebend'gen gräbt er ein.

Die empfindliche Gattin.

„Warum hast Du denn, als Du Dich verheiratetest, Deine schöne Stellu als Privatsekretär beim Baron aufgegeben?"

„Ach Du weißt ja, er titulierte mich immer ‚Schafskopf', und das wo sich meine Fr nicht gefall lassen!"

Schwache Anrede.



Hausfrau: „Minna, wer ist der Soldat in der Küche?"

Köchin: „Mein, Bruder, gnädige Frau!"

Hausfrau: „So? Meine frühere Köchin, die Anna, sagte aber auch, es sei ihr Bruder."

Köchin: „Hm, das ist wahrscheinlich eine Schwester von mir gewesen."

Modern.

„Johann, ho Sie das Bu das in mein Boudoir a dem Tische lie schneiden S es sofort a tragen Sie dem Baro Alphons zur und sagen ihm, ich la mich bestens danken, und d Buch habe m mächtig er schüttert!"

Konflikt.

Lebensve sicherungs Agent: „S haben mich schwer beleidig und wenn nicht bedäch daß ich Sie e vor acht Tag in meine Gese schaft aufgeno men habe, wür ich Sie auf Pi len fordern!"

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck (Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm	Höhe d Schnee decke in cm
8. Febr.	7 vorm.	762,5	—	—	—10,8	1,8	93	6	S	1	—	10
	2 nachm.	762,6	—	—	—0,2	3,9	87	7	SO	1	—	—
	9 abends.	762,7	1,3	—14,4	—0,2	4,4	96	10	SSO	1	—	—

Gedenket der hungernden Vögel!

** **Lage**, 8. Febr. Das Bahnhofsterrain, auf dem bekanntlich ein neues Empfangsgebäude, ringförmiger Lokomotivschuppen usw. aufgeführt werden, erhält auch Gasbeleuchtung. Die Ausführung der Anlage wurde der Firma Hermann Opitz in Herford übertragen.

* **Minden**, 8. Febr. Weiteres zum Bankkrach. Von den Post-Unterbeamten im Mindener Oberpostdirektionsbezirk sind besonders auch viele Beamte in Herford, die bei der Spar- und Vorschußkasse seit Jahren Mitglieder sind, in Mitleidenschaft gezogen. Vor etwa 4 Jahren wurden namentlich in Herford die Beamten zum Eintritt dieser Kasse veranlaßt; mancher hat im Laufe der Zeit bis zu 2000 Mk. einbezahlt. Wie verlautet, kommen 50 Proz. von der einbezahlten Summe in Abzug; wo bleiben die Zinsen? fragt mancher Beamter.

M.-Gladbach, 8. Febr. Weberei-Brand. In der vergangenen Nacht ist die Weberei von Gebr. Haardt vollständig abgebrannt. Sämtliche Maschinen, darunter 36 Jacquard-Webstühle und große Vorräte an Webstoffen sind vernichtet.

Handel und Verkehr.

Berlin, 8. Febr. Produktenbörse. Weizen und Roggen gewannen gegen höchste gestrige Notirungen bis ½ Mk. Auch die Mehlpreise waren bei etwas besserem Absatze nach der Provinz gebessert. Dagegen blieben Futterartikel unverändert still: Hafer völlig geschäftslos. Mais nominell fest — Rüböl lag unwesentlich höher. — Spiritus unverändert, 70er loco 44,20 Mk.

Bremen, 7. Febr. Petroleum 7.10 Br. — Baumwolle ruhig, 50½ Pfg.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Herford.

(Nachrichten vom 2.—8. Februar.)

Geboren 1 Sohn: dem Ackersmann Hermann Greifenhagen, dem Neubauer Friedrich Landwehr-Schwarzenmoor.

Geboren 1 Tochter: dem Wegewärter August Meyer-Hagen, dem Heuerling Friedrich Rüenbrink-Eickum.

Aufgeboten: Müller Heinrich Tiemann-Elverdissen mit Dienstmagd Hermine Ortmeier-Sudheide.

Gestorben: Martha Bucholt-Falkendiek 5 M. 25 Tg., Witwe Hanne Friederike Ellerbrock-Stedefreund 78 J. 1 M. 1 Tg., Ehefrau Schröder-Schweicheln 67 J. 8 M. 16 T. alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Louise Fieselmann mit Herrn Kaufmann Jean Weber zu Bünde-Löhne.

Gestorben: Herr Kaufmann Georg Hoffmeister (40 Jahre) zu Lemgo, Herr Kolon Hermann Bröker (72 Jahre) Hölserheide.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Enger. Den einen Artikel bringen wir heute Eingesandt in der Beilage.

Voraussichtliches Wetter.

und 11. Febr. Bei leichten südlichen Winden wärmeres und vorwiegend trübes Wetter ohne Niederschläge.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Vom Burenkrieg.

London, 9. Febr. Ein Eisenbahnzug, der von Durban Pretoria fuhr, wurde am 6 d. Mts. bei Greylingstadt den Buren angegriffen. 6 Personen wurden getötet. Buren plünderten das Gepäck und die Briefsäcke.

Die Deckung der Kriegskosten.

London, 9. Febr. Die englische Bank ersucht die Regierung, eine 3prozentige Anleihe von 5 Millionen Pfund Sterling zur Deckung der Kriegskosten für Südafrika zu machen.

Das englische Königspaar auf Reisen.

Kopenhagen, 10. Febr. Das englische Königspaar wird zum Geburtstag des Königs von Dänemark hier erwartet. Von Kopenhagen aus sollen sodann noch weitere Hauptstädte des Kontinents besucht werden.

Große Hitze in Australien.

Melbourne, 9. Febr. Hier herrscht fürchterliche Hitze, infolge deren ausgedehnte Buschdistrikte in der ganzen Kolonie in Flammen aufgingen.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei

Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt. Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

MICHELS & Cie BERLIN Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Küchenwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

Preisliste u. Muster post frei. Eigene Weberei in Landeshut in Schl.

F. V. Grünfeld BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt heute ein Prospekt bei, betreffend **Eiweiß-Kräuter-Emulsion** gegen Lungentuberkulose. 1486

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler, für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst, Druck und Verlag: Christian Quentin, sämtlich in Herford. [Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg].

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes **Otto** sagen wir allen unsern 1585

verbindlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
F. Heinr. Tiemann.

Amtliche Anzeigen für den Kreis Herford.

Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handels-Register Abt. A ist unter Nr. 85 die Firma:

„Hermann Gräfe" in Enger und als deren Inhaber der Metzgermeister Hermann Gräfe zu Enger am 6. Februar 1901 eingetragen. 176b

Am Sonnabend, den 2. ds. M., abds. kurz vor Ankunft des Zuges 8, wurde auf die Schienen der Kleinbahn beim Uebergang der Bielefelderstraße in Enger ein großer Stein gelegt. Für die Ermittelung des Thäters ist von der Kleinbahn-Direktion eine **Belohnung** von

100 Mark

ausgesetzt worden. 162b

Enger, 7. Febr. 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Goecke, Amtmann.

Naturheilverein.

Mittwoch, den 13. Februar, abends 8¼ Uhr, im oberen Saale des Bürgervereins:

Vortrag

des Heilpädagogen Herrn **Rich. Engel** aus **Bonn** über:

„Suggestion, Hypnose und Naturheilkunde",

wozu wir die Mitglieder mit ihren Damen freundlichst einladen. Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg. Eintrittsgeld.

1696 **Der Vorstand**

Turn-Gemeinde Herford.

Sonntag, 10. Febr. d. J.

Gemeinschaftlicher Ausflug

mit Damen **nach Enger**

(Restauration Pörtner.)

Abfahrt 2 Uhr 20 Min vom Kleinbahnhof. 153b

Der kleine Rat.

Eine Wohnung

von 7 Räumen geteilt oder im ganzen zu vermieten. 128b

W. Schürmann, Radewigerstr 35

Wohnung

von 3 Räumen zum 1. April zu vermieten.

Näheres unt. 161b i. d. Exp.

Existenz!

Jüngerer, strebsamer Kaufmann mit einigem Kapital findet **lohnenden** Verdienst durch Uebernahme der Vertretung der besten und vorzüglich eingeführten **Schreibmaschine** der Gegenwart und ev. Vertrieb moderner Kontorutensilien, Kontoreinrichtungen 2c. Anmeldungen unter Chiffre **W. R. 554** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 168b

Ein gut eingeführter 162b

Reisender

der Zuckerwarenbranche, wünscht für Dortmd. und Umgegend die **Vertretung** einer leistungsfähigen Fabrik zu übernehmen.

Gefl. Angebote unt. **Ko 685** an **Rudolf Mosse, Dortmund** erbeten.

Für einen jungen empfehlenswerten 99b

Comptoristen

suche am Platze Stellung

C. Bürcke.

Ein **Agent** in Bochum sucht die **Vertretung** einer leistungsfähigen 156b

Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik

für den diesseitigen Rayon. Gefl. Offert. unt. **C. R.** 1000 befördert d. Exp.

Gesangverein Einigkeit.

Sonntag, den 10. d. M., abends 5½ Uhr:

Theatralische Unterhaltung und Kränzchen

im Vereinslokal Witwe Brinkmann. — Hierzu werden die Mitglieder mit ihren Damen und Familienangehörigen freundlichst eingeladen. 168b

Der Vorstand.

Restauration Fritz Biermann.

Sonntag, den 10. cr., abend 8½ Uhr: 175b

Konzert.

Eintrittsgeld 30 Pfg.

Bürgervereinigung.

Montag, den 11. Februar cr., abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

im Bürgerverein.

Tagesordnung:

1) Aufnahme.
2) Rechnungs-Lage.
3) Stadtverordneten-Sitzungen.
4) Mitteilungen der Geschäftsleitung des Kaiser Friedrich-Denkmals.
5) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ein zuverlässiger 157b

Kutscher

auf sofort gesucht.

W. Steinker, Hollandstraße.

Suche zu Ostern einen 159b

Bäckerlehrling.

Wilhelm Middelmann, Herford, Mindenerstr. 319

Wir suchen einige

fixe Mädchen

zum Einwickeln von Chocoladen, einen nüchternen

Arbeiter zum Kistennageln

und einen erfahrenen

Mann

welcher auch Gartenarbeit versteht für dauernde Stellung. 164b

Barmeier & Flachmann, Dampf-Chokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik.

Zum 1. April ein ordentliches

jüngeres Dienstmädchen

gesucht.

Nachzufr. unt. 59b in d. Exp.

Ordentliche junge 401a

Mädchen

erhalten gute Stellung durch **Frau Fröning**, Comthurstr. 15.

Salz- u. Essiggurken.

144b **Heinrich Rolting.**

Ia. Salzheringe

a Stück 6 Pfg. 145b

Heinrich Rolting.

Wir empfehlen uns zum

An- und Verkauf von Effecten.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.

Aktienkapital 5,000,000.

Stadttheater Herford.

(Bürgerverein.)

Sonntag, den 10. Februar 1901: 127b

Erstes Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft der Direktion **Carl Heuser:**

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Akten, und

Fritzchen.

Schauspiel in 1 Akt von Hermann Sudermann.

Kassenöffnung 7 Uhr abends. Anfang 8 Uhr abends.

Billets im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung Wessel: I. Rang Mk. 1.75, Loge Mk. 1,25, Parquet 80 Pfg.

Schützengesellschaft Herford.

Unser diesjähriger



Maskenball

findet am

Sonntag, 17. Februar,

statt. — **Anfang abends 8 Uhr** —

Eingang f. Teilnehmer u. Zuschauer durch den alten Saal.

Die Einlaßkarten sind Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 14., 15. und 16. Februar cr., nachmittags von 6 bis 9 Uhr und Sonntag von 10—12 Uhr vormittags bei unserem Rendanten Herrn W. Werner, sowie abends an der Kasse zu haben.

Das Eintrittsgeld beträgt für alle Festteilnehmer, Damen wie Herren, 1 Mark, für Zuschauer 50 Pfg. Die Karten sind sichtbar zu tragen. Die Zuschauerkarte berechtigt nicht zur Teilnahme am Tanz.

Die Zuschauerkarten werden nur abends an der Kasse ausgegeben

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß Zuschauerkarten nur so lange ausgegeben werden, wie der für Zuschauer reservierte Raum noch nicht besetzt ist, darnach werden keine Zuschauerkarten mehr verkauft.

Die Teilnahme am Maskenball ist nur den Mitgliedern der Schützengesellschaft, sowie den durch diese eingeführten Fremden gestattet.

Der Hof wird sich bestimmt an dem Feste beteiligen.

Während der Maskerade und den Tanzpausen finden verschiedene Ueberraschungen, sowie närrische Aufführungen und karnevalistische Scenen statt.

Sämtliche Teilnehmer müssen, sofern sie sich in den beiden Sälen und den übrigen Räumen aufhalten wollen, maskiert oder wenigstens mit einem närrischen Abzeichen versehen sein.

Wir bemerken hierbei noch besonders, daß die Einlaßkarten nur von denjenigen Personen benutzt werden dürfen, für die sie gelöst sind. Es findet in dieser Beziehung die strengste Kontrolle statt, die sich auch auf die eingeführten Fremden ausdehnt. Ueberhaupt ist der Vorstand berechtigt, die Identität der Karteninhaber jederzeit festzustellen. Nichtbeachtung dieser Anordnung wird gemäß §§ 1 bis 6 Kap. XII des Statuts geahndet.

Die Damengarderobe befindet sich 1 Treppe hoch im Konferenzzimmer, die Herrengarderobe in der Kegelbahn.

Maskenkostüme und närrische Abzeichen sind am Abend auf dem Schützenhofe bei Herrn Wilkes zu haben.

In Rücksicht auf die in Aussicht stehende, sehr starke Beteiligung ersuchen wir die Mitglieder, ihre Einlaßkarten rechtzeitig bei unserem Rendanten Herrn W. Werner in Empfang zu nehmen. 167b

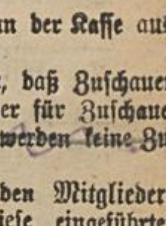
Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Stiftberger Turnerbund.



Unser diesjähriger großer

Preis-Maskenball



findet am **Sonnabend, den 16. Februar** d. J., in beiden Sälen des Herrn Tiemeier statt, die Musik wird ausgeführt von der Düngelschen Kapelle. Anfang abends 8 Uhr. Freundlichst ladet ein 180b

Der Vorstand.

N. B. Karten sind abzuholen bis Sonnaben 16. Februar, abends 7 Uhr, bei Herrn Fr. König Tribenstraße 25, sowie im Vereinslokal Herrn August Tiemeier.

Am Mittwoch, 13. d. M., nachmittags 2 Uhr, findet im Saale des Gastwirts Görges zu Herford die

ordentl. Generalversammlung

des Haftpflicht-Unterstützungs-Vereins im Herforder Stadt- und Landbezirk statt.

Tagesordnung.

Verwaltungsbericht und Rechnungslegung. 139b

Herford, 9. Februar 1901.

Der Vorstand:
gez. Detring

Schützenhof.

Sonntag, den 10. Febr.:

Konzert

im kleinen Saale.

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Carl Düngel, Kapellmeister.

Zu diesem Konzert ist die Erlaubnis erteilt.

175b **Der Oberst: Köster.**

Maggi zum Würzen ist und bleibt das beste und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Ragout und Salate, und um die Verdauung wohlthuend anzuregen. — Dagegen verwende man MAGGI's Bouillon-Kapseln zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. 147b

Wilh. Epseloh, Markt-Drogerie, Gehrenberg 2.

Unstreitig die billigsten Preise

neben größter Auswahl mit am Platze findet Jeder in meinem

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Beweis: Der gewaltige Geschäftsandrang — sowie berechtigte Bewunderung der erstaunlich billigen Ausverkaufspreise.
Wer sich für wirkliche Vorteile beim Einkauf interessiert und größte Ersparnisse dadurch erzielen will, der decke seinen Bedarf nur in meinem

Total-Ausverkauf.

Handtuchgebild aus halbleinen Meter jetzt 9 Pfg	**Küchentücher** Größe 50×50 Ctm. bekanntes Tuch jetzt 15 Pfg.	**Damasthandtücher** Größe 50×110 Ctm. in herrl. Blumen- u. Streifmuster jetzt 35 Pfg.	**Tischtücher** Größe ca. 100×100 Ctm. weiss. Fabrikat, jetzt 39 Pfg.	**Tischtücher** Größe 110×150 Ctm. hervorragend billig, jetzt 90 Pfg.	**Damast-Tafel-Tischtuch** Größe 130×170 Ctm., reeller Wert 2,75 Mk., jetzt 1,85 Mk.	**Schürzensiamosen** 140 Ctm. breit, beste Qualität, sonst 95 Pfg., jetzt 69 Pfg.	**Kleidersiamosen** doppelbreit, wunderbare Muster, sonst 90 Pfg., jetzt 48 Pfg.	**Kleiderbarchend** garantiert waschecht, jetzt 28 Pfg.	**Westf. Halbleinen** sonst 48 Pfg. jetzt 31 Pfg	**Hemdentuch** schneeweiße Ware cr. 80 Ctm. breit jetzt 23 Pfg.	**Bettcattune** in größter Auswahl nur waschechte Dessins, jetzt 29 Pfg.	**Bettdamaste** echt türk. rot sonst 57 Pfg. jetzt 39 Pfg.	**Bettsiamosen** so lange Vorrat reicht, jetzt 19 Pfg.	**Damenhemden** mit Spitze jetzt 59 Pfg.	**Frauen-Unterröcke** vollständig garbetiet, jetzt 48 Pfg.	**Herren- u. Damenhautjacken** in allen Ausführungen von 48 Pfg. an.

Kopfkissen aus garantiert federdichtem, echt türk, rotem Barchent, gefüllt mit 2 Pfd. doppelt-gereinigten Federn — sonst **4,50** Mk., jetzt **2,75** „

Oberbetten aus bestem, solidem Barchent, reichlich gefüllt, mit daunenreichen Federn — sonst **13,—** Mk., jetzt **8,75** „

Zweischl. Oberbett, Größe 150:200 cm aus Prima Atlasbarchend, gefüllt, mit 8 Pfd. Halbdaunen — sonst **21,—** Mk., jetzt **15,85** „

Zweischl. Oberbett aus garantiert solidem uni rot Barchent ohne Naht mit Daunenfüllung — sonst **28,50** Mk., jetzt **21,—** „

Complettes Bett: 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kopfkissen, Größe 120:200 cm gefüllt mit 14½ Pfd. Federn, zusammen **10,50** Mk.

Complettes Bett: 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kopfkissen, aus bestem garantiert federdichtem Barchent, Größe 120:200 cm, gefüllt mit 14½ Pfd. guten doppelt gereinigten Federn, zusammen **18,75** Mk.

Complettes zweischläfr. Bett: 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen, aus Prima Atlasbarchent ohne Naht, Größe 150:200 cm, gefüllt mit 21 Pfd. Halbdaunen, zusammen **34** Mk. 1405

Vorteilhafteste Kleiderstoff-Einkaufs-Gelegenheit

für die bevorstehenden **Einsegnungen**, als auch **Neuheiten für die Frühjahrs-Kostüme**, da meinen Bedarf für Frühjahr 1901 schon frühzeitig disponierte.

Noch vorrätige Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Kaufhaus Ludwig Rieger, Herford,

Alter Markt 9.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung

unserer Nichte **Louise Fieselmann** mit dem Kaufmann Herrn **Jean Weber** in Löhne beehren sich ergebenst anzuzeigen

Carl Tilker u. Frau,
geb. Möblmann.

Bünde, im Februar 1901.

Louise Fieselmann
Jean Weber
VERLOBTE.

Bünde, Löhne,
1426 Februar 1901.

Landwirtschaftliche Haushaltungsschule
in **Gohfeld** bei Löhne i. Westf.

Am **1. April d. J.** beginnt ein neuer Kursus. Programme, Anmeldescheine u. s. w. sind postfrei durch Direktor Burgtorf in Herford zu beziehen, der auch sonstige gewünschte Auskunft gern geben wird. 1786

Das Kuratorium. von Borries, Landrat

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1900** beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.

Herford, im Februar 1901. 1415

1415 **D. Euscher.**

Meine Heilanstalt ist täglich geöffnet,
wo Kranke aller Art mit gutem Erfolg geheilt werden, aufmerksame Behandlung und solide Preise. 1466

C. Meyer
Triben-Straße Nr. 19.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende 109 erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch. Mannheim.**

Brauner Jagdhund
entlaufen. 1776
Kreß, Stiftberg.

Hoffmann's
Cosmos-Seife
ist die beste für den Teint
Stück 25 Pfg.

Der beste und verbreiteste aller Theen." 4561
Verkaufsstelle: **Wilh Havemann**

Frische hiesige 1665
Eier
per Pfd. 80 Pfg.
Wilhelm Biermann.

Das grösste **Sprach-Institut** der Welt
150 Filialen. **The Berlitz School of Languages** 150 Filialen.

Englisch. Französisch.

Spezial-Kursus.

Um allen denjenigen **jungen Kaufleuten**, die durch ihre Stellung mit Rücksicht auf ihr Weiterkommen in die Notwendigkeit versetzt sind, die **englische** und die **französische** Sprache zu erlernen hierzu Gelegenheit zu geben, haben wir uns entschlossen, einen **Spezial-Kursus** für die betreffenden Schüler einzurichten Den Preis haben wir, um möglichst weiten Kreisen zu ermöglichen, hiervon Gebrauch zu machen, auf **60 Mark** für den Kursus (**70 Stunden**) festgesetzt.

Wir bitten um sofortige Anmeldungen.

Die Direktoren:
A. Rotival. Marc Antony.
Herford, Radewigerstrasse 24. 1756

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche

Denkmäler

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

1796 **Frau Weskamp Friedhofstrasse.**

Gewichte **Waagen** Maasse

aller Art u. Grösse, nur beste Qualität.

Tafelwaagen, Präzis. Säulen- und Balkenwaagen, Dezimal- und Centesimalwaagen, Viehwaagen, Fuhrwerkswaagen empfiehlt

1496 **H. Krömker.**

Reparaturen prompt und billig.

Einige Kapitalien
gegen gute Hypotheken durch zu verleihen. 160
Eduard Meyer,
Agentur- u. Kommissionsgeschäft
Herford.

Bringe meine
Wäscherei und Plätterei
in empfehlende Erinnerung
1746 **Klara König,**
Rennthorwallstraße Nr.

Harzkäse
(vorzüglich durchgohren)
8 Stück 25 Pfg.
1435 **Heinrich Rolf**

Nähmaschinen! Nähmaschinen

Dem werten Publikum von **Enger** und gegend bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich vom heutigen an ein **ständiges Lager** nur gangbarster

Nähmaschinen

unterhalte.

Durch langjährige Thätigkeit in der mechanischen Werk- und Turmuhren-Fabrik der Firma Ed. Korfhage u. Söhne Buer bei Melle, bin ich in der Lage, sämtliche vorkommende Reparaturen in eigener Werkstatt auszuführen.

Für Reparaturen sowohl wie für neue Maschinen nehme ich weitgehendste Garantie. 150

Hochachtend!

Fr. Schierholz, Uhrmacher
Allein-Verkauf
der Original Phönix-Nähmaschinen für Enger
Nähmaschinen! Nähmaschinen

Holzbildhauerarbeiten
werden schnell ausgeführt.
F. Solter, Herford,
1706 Rennthorwallstr. 17.

---

3 Schiebkarren
2 Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Wittekindstraße

Beilage zur

11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 34 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 9. Februar. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Wie Herford kurbrandenburgisch wurde.

Von Professor Dr. Kölscher, Herford.

(5. Fortsetzung.)

Am 28. Okt. 1650 erließen die Gesandten der Stände von Nürnberg aus eine neue Mahnung an Kurköln und Sachsen-Lauenburg, aufs schleunigste die Restitution der Stadt durchzusetzen; es wurde eben hier in dem sog. Nürnberger Hauptexekutionsrezeß des Westfälischen Friedensinstruments in Sachen Herford contra Brandenburg bestimmt puncto restitutionis inter casus liquidissimos, daß Herford restituiert werden müsse. Am 29. Nov. wurden die letzten drei Kompagnien der Besatzung abgeführt, gegen das Versprechen einer Zahlung von 125 Thalern monatlich auf ein Jahr; die Stadt war also jetzt frei. — Inzwischen war der Kurfürst von Köln gestorben; da also das auf ihn persönlich lautende Kommissorium nicht mehr vollzogen werden konnte, so erließ 11. Febr. 1651 der Kaiser ein erneuertes Mandat gleichen Inhalts und erteilte an demselben Tage von dem Kurfürsten so mißliebigen Anton Fürstenau einen Schutzbrief (protectorium) für sich, seine Familie und seine Begleitung. Gegen diese Schritte aber, die blos den Bemühungen Fürstenaus zuzuschreiben waren, sandten Bürgermeister, Schöffen und Rat ein unterthäniges Schreiben an den Kurfürsten, der sich damals in Petershagen aufhielt, 18. Mai. Am 1. Juni besuchte der Kurfürst die Stadt. Er kam von Minden und wurde von den beiden Bürgermeistern Bernh. Giese und Herm. Schmackpfeffer, Ratsmann Heinr. Niddermann und Vizesyndikus Bernh. Steinmeyer vor dem Neuenbaum an der Feldmark feierlich empfangen, die Bürgerschaft unter Waffen veranstaltete einen festlichen Einzug und ein Essen auf dem Rathause; der Rat bezeugte wiederum seine Treue; an demselben Tage wurde der Fürst festlich hinausbegleitet.

Die eingesetzten Reichskommissarien Kurköln und Sachsen-Lauenburg beschlossen endlich ihr Mandat ins Werk zu setzen und schickten Schreiben an den Kurfürsten und an den Magistrat, worin sie als Termin den 31. Juli bestimmten. Die Stadt erwiderte der Kommission, sie wolle von der Sache nichts wissen. Trotzdem kamen sie. Einige Tage vorher, nämlich 10. Sept., findet sich noch ein Befehl des Kurfürsten an die Stadt, an den Generalmajor Chr. Kannenberg 340 Thlr. auszuzahlen. Da erschienen die Kommissarien, die die Restitution vornehmen wollten, mit einigem Gefolge und mit ihnen Dr. A. Fürstenau, von den städtischen Anhängern heimlich abends an der Leuchte (j. Schützenberg) in Empfang genommen, 16. Sept. die kurkölnischen Kommissarien Rat Aldenhoven und Quendell, 17. die sachsen-lauenburgischen von Moltke und Dr. Petersen. Sie begannen sofort ihr Geschäft; sie setzten, da die brandenburgischen Truppen schon abgezogen waren, zunächst auf Betrieb A. Fürstenaus, den alten Rat von 1647, also besonders A. Fürstenaus Bruder Bürgermeister Fürstenau wieder ein; die Mahnungen der brandenburgischen Räte wurden nicht berücksichtigt, der bis dahin bestehende Rat nicht befragt, sie fragten niemanden um Rat, sie fragten allein den Magistrat, ob er nach Inhalt des alten Eides vor 1647 die Stadt regieren wolle, und auf das Ja setzten sie die wenige Tage vorher abgesetzten Ratsmänner ein, setzten neben Fürstenau auch den 1647 entlassenen Corvey als Bürgermeister und Joh. Neuhaus in den vorigen Stand, übergaben Fürstenau die Schlüssel der Stadt. Die kurbrandenburgischen Räte, unter dem Kanzler Wesendonck, erinnerten indeß die Beisteher und Amtmänner auf dem Rathause an ihre Eide. Als der Magistrat die Bürgerschaft zur Vorstellung auf das Rathaus berief, protestierten auch dagegen die brandenburgischen Räte. Der Magistrat ließ aber die Bürger in kleinen gesonderten Abteilungen 26. Sept. zu sich kommen und schwören. Bürgermeister Vogel, Syndikus Stemmeyer u. a. Deputierte versicherten den kurfürstlichen Räten, daß die Kommissarien troß ihrer Bitten um Aufschub dem Rat mit der Ungnade des Kaisers gedroht hätten, falls sie sich nicht fügten. Als nun, wie es hieß, auf A. Fürstenaus Betrieb, sein Bruder der Bürgermeister den Kommissarien anzeigte, daß die früheren Verträge mit Brandenburg ihnen abgenötigt worden, erließen die brandenburgischen Räte einen Protest an den Kaiser, 29. Sept., gegen die Ueberschreitungen, die sich die Kommissarien zu Schulden kommen ließen, und hielten den Bürgermeistern und Rat einen mündlichen Vortrag über ihre Gesetzwidrigkeiten. Die Kommissarien aber faßten einen neuen Restitutionsrezeß ab, teilten ihn dem Magistrat und den Bürgern mit und insinuierten ihn dann erst dem Obersten und Kommandanten Eller, Richter Kleemann und der Ravensbergischen Regierung. Sie bewirkten, daß A. Fürstenau eine neue Vollmacht vom Rate erteilt wurde; sie entbanden widerrechtlich die Stadt von allen Kontributionen an den Kurfürsten. Die von Wesendonck und Dr. Schliepstein eingereichte Appellation a Caesare male informato ad Caesarem melius informandum hatte nichts gefruchtet. Alles das war besonders der Rastlosigkeit A. Fürstenaus zu verdanken, wie in der von dem Sekretär Alexander Grote abgefaßten Ergebenheitsadresse an den Kurfürsten 3. Okt. der Rat bezeugte. Am 13. Okt. machten die Kommissarien den über die bewirkte Restitution der Stadt aufgenommenen Rezeß bekannt, und da somit alles beendet war, verließen sie die Stadt. Diese Neuerung oder Herstellung kostete übrigens der Stadt namhafte Summen, die Gesandtschaft erhielt bis auf die Kutscher herab Geschenke, etliche tausend Thaler, A. Fürstenau ließ sich 7000 Thaler ausbezahlen. Aber thatsächlich war auf dem Papier der Stadt Herford die Reichsunmittelbarkeit, die Freiheit von der brandenburgischen Hoheit verliehen.

Sie hat aber nur kurze Zeit gedauert. Der Kurfürst verhielt sich anfangs ruhig, Rat Konrad Lonicerus riet von Feindseligkeiten ab. Aber seine Sache aufzugeben, deren Rechtmäßigkeit ihm zweifellos war, war der Kurfürst nicht gesonnen. Zur selben Zeit begann auch die Blokade der Stadt, es kam zu ernstlichen Mißhelligkeiten, als deren Grund die Ravensbergische Regierung den Uebermut verschiedener Herforder Bürger, die Hetzereien der Gegner, die Umtriebe A. Fürstenau's angab, während in seinen Gegenschriften A. Fürstenau sich rein waschend alle Schuld auf die Regierung schob; was der Eine dem Andern an Feindseligkeiten vorwarf, erklärte dieser für Dichtung oder Uebertreibung. Als Grund der gehinderten oder scharf beobachteten Kommunikation mit der Stadt bezeichnet die kurfürstliche Regierung die Notwendigkeit des Verbots der Ausfuhr von Gereide wegen des thatsächlichen Mißwachs im Mindenschen und Ravensbergischen; es war nicht minder richtig, daß Herford ungebührlich hohe Durchgangszölle erhob. Es klagte nun der neue Magistrat, daß Lebensmittel und Leinewand, die eingeführt werden sollten, mit Beschlag belegt würden; ein bremischer Kaufmann, der für 700 Thlr. Korn nach Herford hatte bringen wollen, habe es in Bielefeld deponieren müssen, weil ein Herfordischer Bürger dabei interessiert sei, wogegen die brandenburgische Regierung sagte, derselbe habe es im Ravensbergischen zu verkaufen versprochen, daraufhin einen Paß bekommen, dann sein Wort nicht gehalten, er habe nachher sein Korn wieder erhalten. Zwanzig Herforder Handwerker sollten auf dem freien Markte unter dem Ravensberge gezwungen sein, ihre Ware einzupacken, und seien gefänglich eingezogen; der Grund, hieß es andererseits, sei ein frevelhaftes Vergehen jener gegen Ravensbergische Fuhrleute gewesen. Am 17. März 1652, berichtete Fürstenau, drang Landhauptmann Hollmann mit etlichen hundert Bauern in die Herforder Feldmark, spannte die Pferde von den Pflügen, plünderte, zog bis an den Stadtgraben, führte einige Bürger, auch zwei Soldaten der kurkölnischen Sicherheitsgarde fort. Derselbe Einfall wiederholte sich am 30. und 31. März, der Stadtdiener Kurd Kortsiek wurde unter Schlägen nach dem Sparenberge gebracht. Beraubungen von Vieh und Feld schoben aber die Offiziere auf Exzesse ihrer Soldaten und sicherten Bestrafung der Thäter zu. Dagegen erklärte die Ravensbergische Regierung Aufstellung bewaffneter Truppen für unumgänglich notwendig wegen der fortdauernden Differenz des Kurfürsten mit dem Pfalzgrafen. Sie beschwerte sich ihrerseits, daß bei einem Transport Wein, als einfach der Landhauptmann nach dem Eigentümer gefragt, bewaffnete Herfordische Bürger sofort auf seine Landschützen gefeuert und einen erschossen hätten; es seien dann einige hundert Bürger aus Herford nachgekommen und hätten sie bis nach Bielefeld hin verfolgt; am nächsten Tage seien ebenfalls einige Landschützen ruhig durch die Feldmark gehend mit Schüssen verfolgt; die friedlich gesinnten Ratsmänner in Herford seien aus dem Ratsstande gestoßen, darunter Gießenbier, dieser sei fünf Tage in Arrest gewesen, übel behandelt und nach fünf Tagen an den Folgen gestorben; in der Stadt sei fortwährend auf die Soldaten geschossen und einer sei ermordet. Inzwischen war A. Fürstenau an den kaiserlichen Hof zu Wien abgegangen, und ein kaiserliches Rescript 5. April 1652 forderte sofortige Einstellung der Einschließung. Ehe dasselbe hier ankam, erschien 7. April ein brandenburgischer Trompeter vor dem kurkölnischen Oberstleutnant und forderte ihn zur Uebergabe auf; 3000 Soldaten und Bauern, so berichtete später Fürstenau, rückte nahe vor die Stadt, pflanzten Geschütz auf und drohten für den Fall der Nichtübergabe das Schlimmste. Dies leugnete jedoch die Ravensbergische Regierung, es sei nur vom Obersten von Eller ein Trompeter an den kölnischen Leutnant mit einer Beschwerde, weil seine Soldaten mit den Bürgern gemeinsame Sache gegen die brandenburgischen Diener gemacht, geschickt worden. Der Rat oder vielmehr die antibrandenburgische Partei gab noch nicht nach und ließ am kaiserlichen Hofe immer von neuem Beschwerden vorbringen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ueber den Regenfall auf der Erde ist der Pariser Astronomischen Gesellschaft eine sehr beachtenswerte Statistik übermittelt worden, die aus den Angaben aller großen Wetterwarten der Welt zusammengestellt ist. Der regenreichste Erdteil ist danach Süd-Amerika, wo jährlich im Durchschnitt 1670 Millimeter Regenhöhe gemessen werden. An zweiter Stelle kommt, was manchem überraschend sein dürfte, daß heiße und so vielfach von Wüsten durchzogene Afrika, das, im Ganzen berechnet, 825 Millimeter Regenhöhe aufweist, und weiterhin folgen Nord-Amerika mit 730 und Europa ebenfalls mit 730, Asien mit 553 und Australien mit 520 Millimetern. Diese Angaben beziehen sich selbstverständlich auf die ganze Fläche der Erdteile und auf den Durchschnitt vieler Jahre. Wenn man die genannten Zahlen mit dem Flächenraum der Festländer multipliziert, so erhält man außerordentlich hohe Zahlen für die eigentliche Masse des Regenwassers. Eine derartige Berechnung hat man auch für die Meeresräume durchgeführt und danach bestimmt, daß auf den Atlantischen Ozean einschließlich des Mittelmeeres und der Ostsee jährlich 57 Millionen Kubikmeter Wasser herniederregnen, auf den viel größeren Stillen Ozean nur 20 Millionen, auf den Indischen Ozean 18 Millionen und auf die Polarmeere 9 Millionen, wobei der Schnee mit dem Raumgehalt mitgerechnet ist, den er nach seiner Verflüssigung einnehmen würde. Die gesamte Menge von Regen und Schnee, die in einem Jahre aus den Wolken des Luftmeers auf die ganze Erde niedergeht, ist auf 122 000 Millionen Kubikmeter anzunehmen, wovon sich 25 000 Millionen durch die Flüsse wieder ins Meer ergießen. Wäre es möglich, daß die Ozeane plötzlich austrockneten und auch kein Wasser weiter vom Himmel direkt empfingen, während sonst alles beim alten bliebe, so würde es 45 000 Jahre dauern, bis sie sich allein durch die Wasserzufuhr der Flüsse wieder bis auf den heutigen Stand gefüllt hätten.

Der Erreger der Hundepest ist entdeckt. Eine gute Nachricht für die Züchter und Liebhaber von Hunden kommt aus London, wo Dr. Copeman der „Royal Society" eine wichtige Mitteilung über die Entdeckung eines neuen Bazillus gemacht hat, der ganz zweifellos als der Erreger der Hundestaupe, Hundeseuche oder Hundepest zu betrachten ist. Dr. Copeman hat aus den Ausscheidungen der Lunge, dem Schleim der Luftröhre und der Nase von staupekranken Hunden einen kleinen Coccobacillus ausgeschieden, der bei Körpertemperatur leicht auf jedem Nährboden wächst. Ein einziges Kubikzentimeter der Kultur, einem Hunde von 7 Kilogramm Gewicht unter die Haut geimpft ist hinreichend, um das Tier an der Staupe erkranken zu machen, die im Laufe einer Woche nach der Impfung unbedingt zum Tode führt. Das Wichtigste ist, daß Copeman auch eine Lymphe zur Schutzimpfung der Hunde gegen Staupe hergestellt hat, die aus einer Bouillonzüchtung des Bazillus in einer Temperatur von 60 Grad mit Hinzufügung einer kleinen Menge Karbolsäure gewonnen wird. Eine Impfung mit 2 Kubikzentimeter dieser Lymphe genügt scheinbar, um einen jungen Foxterrier von 1½ Kilogramm Gewicht, der bereits mit Staupe angesteckt gewesen ist, vor der Erkrankung völlig zu schützen. Wie lange der Schutz dieser Impfung bei den Hunden vorhält, ist noch nicht ganz festgestellt, jedoch wird darüber bald eine genauere Mitteilung zu erwarten sein, da auf Veranlassung des englischen Forschers in großen Hundezüchtereien Englands, Deutschlands und Amerikas Versuche in großem Maßstabe gegenwärtig im Gange sind.

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Feldern.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

20. Kapitel.

Eine mitternächtliche Erscheinung.

Nina war sehr froh, den Aufmerksamkeiten des schönen und liebenswürdigen Hausherrn entschlüpfen zu können. Ihr

empfindsames Zartgefühl war beunruhigt worden und in ihr Gemüt ein Unbehagen eingezogen, dessen Grund ihr zuerst selbst ein Geheimnis war.

Dr. Alling las die Vorgänge in ihrer Seele und verwünschte seine Thorheit. Vergebens bemühte er sich, das junge Wesen wieder in Gemüthsruhe einzuwiegen.

Nina suchte ihre Gemächer mit tiefem Bedauern darüber auf, daß Sie Hildegard Alling's Gast geworden war.

„Soll ich morgen nicht lieber mit den Wyntons wieder abreisen?" fragte sie sich, als sie sich Stunde auf Stunde schlaflos auf ihren Kissen hin- und herwarf. Sie wußte ja nicht, daß man sie im Guten oder mit Gewalt daran verhindert hätte, dachte jedoch weiter: „Aber wie könnte ich das? Eine ältliche Gesellschafterin ist für mich ebenso unentbehrlich wie eine Kammerfrau, und die schleunige Rückkehr der lieben alten Leute nach London schließt die Möglichkeit aus, mir vor ihrer Abreise eine passende Beschützerin zu besorgen. Was soll ich beginnen? Kann ich mich für eine unbestimmte Zeit in die Welt hinauswagen, ohne eine andere Gefährtin als Brigitte? Nein! Kann ich in meines Vaters Haus und zu den tödtlichen Machinationen meiner Stiefmutter zurückkehren? Nein! Niemals! Niemals!"

In ihrem schaudernden Entsetzen bei der Erinnerung an Sabina richtete sie sich, laut stöhnend, in ihrem Bette auf. Von dem entgegengesetzten Ende des großen Zimmers drang ein sonderbarer raschelnder Ton an ihr Ohr. Das Feuer, welches die kühle Feuchtigkeit der dicken Schloßmauern zu jeder Zeit in allen Zimmern der verfallenen Burg nothwendig machte, glühte noch im Kamin und überstrahlte die altmodischen Tapeten und das kunstvoll geschnitzte Mobiliar mit einem matten, unruhig flackernden Schimmer. In dieser düsteren, geisterhaften Beleuchtung bemerkte sie, dicht an die Wand gedrückt, wie von einem Nebel umhüllt, eine hohe, regungslose, von weißen Gewändern umflossene Gestalt; ein bleiches, wie im Tode erstarrtes Gesicht kehrte sich ihr zu, und brennende Augen bohrten sich mit unheimlichen Blick in die ihrigen. Mehr sah sie nicht. Das Grauenvolle der Erscheinung, in Verbindung mit den Anstrengungen des Tages und den Schreckniſſen der Nacht, erwiesen sich zu übermächtig für ihre ohnehin erschöpfte Kraft. Lautlos sank sie in ihre Kissen zurück. Eine tiefe Ohnmacht umfing ihre Sinne.

Als sie wieder zum Bewußtsein erwachte, stahl sich das graue Licht der Morgendämmerung durch die langen schmalen Fenster ihres Alkovens, und Brigitte schürte die erloschenen Kohlen des Kamins zu neuer Flamme an. Sie hastete sich dabei sehr, schaute sich scheu und zitternd um und sprach die Baronesse mehrmals an.

Nina regte sich nicht und ließ Brigittes leise Anrede unbeantwortet. Sie wünschte, allein zu sein und über das so geheimnißvolle und grauenerregende Ereigniß der Mitternacht nachzudenken; auch wollte sie Zeit gewinnen, ihr Zimmer einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Brigitte, welche ihre neue Gebieterin schlafend wähnte, schlich sich ebenso geräuschlos fort, wie sie eingetreten war, dabei noch einen besorgten Blick zurückwerfend.

Kaum hatte sich die Thür hinter ihr geschlossen, so erhob Nina sich von ihrem Lager, kleidete sich hastig an und untersuchte mit Eifer jeden Winkel des Raumes, der sie beherbergte. Ihre Bemühungen blieben erfolglos. Nirgends war eine Tapetenthür, nirgends ein verborgener Eingang, nirgends Etwas zu entdecken, was die plötzliche Anwesenheit des nächtlichen Besuches, der ihr einen so furchtbaren Schrecken eingeflößt hatte, zu erklären vermochte. Die breiten, mit verblaßten, einst von Meisterhand geschaffenen Fresken geschmückten Wände verriethen keine Spur einer Verbindung nach außen.

Die Frage, ob die fremdartige Erscheinung durch eine der beiden hohen Flügelthüren eingetreten war, mußte Nina sich entschieden verneinen. Ihre Augen waren weit geöffnet gewesen, als sie ihren gespenstischen Gast erblickt hatte, und ihr Bett stand so, daß Niemand aus- und eingehen konnte, ohne von ihr gesehen zu werden.

Auch die sorgfältigste Untersuchung der Schränke und Kommoden, wie allen übrigen Geräthes, führte zu keinem Ergebniß. Mit umdüstertem Gemüth setzte sie sich in einen der altmodischen, weichgepolsterten Sessel vor dem Kamin, von dem aus sie das ganze geräumige Zimmer in seiner Länge und Breite übersah. Die hohen schmalen Fenster, die kostbaren Gobelins, der spiegelglatte Parquetfußboden, den der dicke Smyrnateppich nur hier und da frei ließ, die mächtigen Pfeilerspiegel und die von goldenen, silbernen und broncenen Vasen glitzernden Eck-tischchen und Etagèren, die aus schweren geschnitzten Rahmen niederleuchtenden Gemälde und die von schlanken Postamenten auf dem Beschauer herabblitzenden Marmorstatuetten, boten ein ebenso reizvolles Bild, wie der Alcoven, den zwei Säulenpaare von dem Hauptgemach trennten. Nina betrachtete die Herrlichkeiten um sie her mit dem Kennerauge der Künstlerin. Unter dem wohlthuenden Einfluß dieses träumerischen Versenkens in die harmonisch geordneten, von einem wählerischen edlen Geschmack zeugenden Einzelheiten der Einrichtung und der rosigen Fluth der vorschreitenden Morgendämmerung schweiften ihre Gedanken von dem unheimlichen, nächtlich-finsteren Gast zu der königlichen Erscheinung der Schloßherrin zurück.

„Sie sind verhältnißmäßig arm, sagte mir meine alte Freundin," murmelte das Mädchen sinnend, und doch steckt schon in diesem Zimmer allein ein Vermögen. Sie hätten ihre Schulden bezahlt und sich dann in das Teufelsschloß zurückgezogen, die einzige Zufluchtsstätte, die ihnen nach ihrem Schiffbruch geblieben war, erzählte mir die Doctorin. Ich glaube, die stolze Frau Hildegard meinte nur, daß es ihr und ihrem Sohne jetzt nicht leicht wird, große Summen baaren Geldes herbeizuschaffen. Und wer könnte sie tadeln, sich von einer Besitzung, wie diese, nicht trennen zu wollen? Auch ich würde lieber den schwersten Mangel erleiden, als —"

In diesem Augenblick bewegte ein Windstoß, der durch die offenen Fenster drang, die Vorhänge mit demselben knisternden Geräusch, das Nina in der Nacht erschreckt hatte. Wieder wendete sich ihr Geist dem räthselhaften Wesen zu, das so gespenstisch vor ihr aufgetaucht war.

„Wer war jenes Geschöpf? Was war es?" fragte sie sich aufstehend und zu der Stelle hingehend, von der aus zwei brennende Augen auf sie niedergeblickt hatten. „Ich glaube nicht an Spuk, an Gespenster — wie aber soll ich mir den seltsamen Vorgang erklären —"

Auf's Neue wurde sie unterbrochen. Brigitte hatte geräuschlos die Thür geöffnet und war unhörbar eingetreten; deren Stimme scheuchte sie aus ihrer Versunkenheit auf und störte sie bei ihrem angstvollen Untersuchen der Wände. Ihre Hand ruhte noch tastend auf der Tapete, als Brigitte sie anredete. Einen Schrei unterdrückend, der sich auf ihre Lippen drängte, taumelte Nina zurück.

„Ich bitte um Verzeihung, gnädiges Fräulein," begann die Dienerin ängstlich und verlegen. „Da mein Pochen unbeantwortet blieb, vermuthete ich, Sie schliefen noch, und da Sie wünschten früh geweckt zu werden —"

Brigitte hielt erschrocken inne. Nina war aus dem dunklen Winkel in das volle Licht der ersten Sonnenstrahlen vorgeschritten und zeigte ein Gesicht von so geisterhafter Bläße, daß die Vertraute Hildegard Alling's eine bange Furcht durchschauerte. Der Tod des armen Opfers wurde noch nicht erwartet und durfte nicht vorzeitig eintreten.

„Sind Sie krank, gnädiges Fräulein?" fragte Brigitte besorgt.

Nina zögerte mit ihrer Erwiderung, setzte sich, blickte ihrer Kammerfrau forschend in's Gesicht und rief, die Worte Brigittens nicht beachtend und von Grauen geschüttelt: „Befindet sich hier im Schlosse oder dessen Umgebung Jemand, der geistesgestört ist und nächtlicherweile umherirrt? Oder gar Jemand, der unsinnig genug wäre, es für einen guten Scherz zu halten, in meinem Zimmer versteckt zu lauern, um mich zu beunruhigen und zu ängstigen?"

Die frische Farbe in Brigittens rundem Gesicht wich einer tödtlichen Bläße. „Was meinen Sie, gnädiges Fräulein?" hauchte sie.

„Es war heute Nacht Jemand in diesem Zimmer," antwortetete Nina, des Mädchens Aufregung bemerkend; ein hochgewachsener Mann mit fliegenden, weißen Haaren, mit weißem, wallenden Bart und in lange, weiße Gewänder gehüllt."

„O, großer Gott!" ächzte Brigitte mit kaum vernehmbarer Stimme und kreidebleichem, angstverzerrten Gesicht.

„O, großer Gott!" wiederholte Brigitte zitternd. „Sie sahen den Geist des Gnädigen Herrn! Man sagte immer, er zeige sich nur den Leuten, die zum Schloß gehörten, niemals Fremden und stets kurz vor Tagesgrauen, wenn es am dunkelsten ist. Schon mancher Gast schlief in diesem, dem sogenannten Geisterzimmer, aber noch Keiner sah den Herrn, obgleich er hier wohnte und Alles unverändert, Alles in demselben Zustande geblieben ist wie vor seinem Tode. Der Himmel stehe uns bei! Weshalb erschien er Ihnen? Kam er aus Zorn, oder aus Erbarmen? Himmel, Himmel, steh' uns bei!"

„Des Herrn Geist? Das Gespenstzimmer? Die Gäste, welche hier geschlafen haben?" fragte Nina in maßloser Verwunderung. „Was wissen Sie von allen diesen Dingen, Brigitte? Ich glaubte, Sie seien fremd im Schloß, und doch sprechen Sie so, als ob sie in alle Geheimnisse desselben eingeweiht wären."

Das Blut strömte in Brigittens bleiche Wangen zurück.

Das Entsetzen über den Geist des verstorbenen Schloßherrn war über dem neuen Schrecken, sich selbst verrathen zu haben, plötzlich vergessen. Schuldbewußtsein malte sich in jedem ihrer Züge. Für einen Augenblick hatte sie ihre Fassung vollständig verloren, aber bald gewann sie ihre gewohnte Sicherheit wieder.

„Sie bedenken nicht, gnädiges Fräulein," entgegnete sie mit einer Miene bitterer Kränkung und stummen Vorwurfs, „daß ich den gestrigen Abend im Dienstbotenzimmer zubrachte. Dort ist das Umgehen des verstorbenen gnädigen Herrn Jedem bekannt, und Alles, was ich weiß, erfuhr ich dort. Ich wiederhole Ihnen nur, was mir unten erzählt wurde."

Nina stützte ihren Kopf in die Hand. Ein Ausdruck des Zweifels und unüberwindlichen Abscheus überflog ihr Gesicht. „Genug, Brigitte," sagte sie heftig. Doch von einer inneren Stimme zur Vorsicht ermahnt, fügte sie gelassener hinzu: „Ich war voreilig in meinen Schlüssen, und vergaß in der That die Dienerschaft des Schlosses."

Unter einem Gefühl unendlicher Erleichterung hellte Brigitten's Gesicht sich wieder auf.

„Sie können sich leicht selbst überzeugen, gnädiges Fräulein, ob Sie den Geist des verstorbenen Herrn Alling sahen," fuhr sie geschwätzig fort, obgleich die Bläße ihrer Wangen sich noch vertiefte, während sie sprach. „Die andere Thür geht nach der Kammer, in welcher ihr Gepäck verwahrt wurde. In dieser Kammer sah ich ein Bild des alten Herrn. Einer der Leute, die das Gepäck trugen, machte mich auf dasselbe aufmerksam, und sagte mir, wen es vorstelle."

Von dem unbezwinglichen Wunsch ergriffen, das Bild zu sehen, erhob sich Nina hastig, sank aber ebenso schnell wieder zurück.

„Sie sind matt, gnädiges Fräulein," rief Brigitte, zu einer Console eilend, und mit einem Fläschchen kölnischen Wassers zurückkehrend.

„Es ist nichts," erklärte Nina, „und diese Anwandlung von Schwäche wird vorübergehen, wenn ich mich eine Weile ruhig verhalte."

Brigitte zögerte einen Augenblick, dann stahl sie sich in die anstoßende Kammer, und kehrte mit dem Bilde zurück, von dem sie gesprochen hatte.

Fortsetzung folgt.

Gemeinnütziges.

* **Eine neue Behandlung des Kopfschmerzes** hat man in medizinischen Kreisen gefunden. In London machte nämlich ein Arzt die Beobachtung, daß sich sein Kopfschmerz, der, wie bei so vielen Menschen, seine Ursache in zu starkem Blutandrang hatte, beim Schlürfen von kaltem Wasser milderte und bisweilen ganz aufhörte. Ein deutscher Arzt hat ferner die physiologische Erfahrung gemacht, daß Schlürfen von kaltem Wasser den Puls beschleunigt. Die beiden Thatsachen veranlaßten nun, weitere Beobachtungen in bezug auf den Zusammenhang zwischen Blutdruck und Kopfschmerzen anzustellen, wobei man zu dem merkwürdigen Resultat kam, daß unter 200 Fällen von Kopfschmerzen ein großer Teil sich nach dem Schlürfen von kaltem Wasser besserte und nur ein kleiner Teil unverändert blieb. Da es keine billigere und andererseits sicherlich keine unschädlichere Medizin geben dürfte, so kann jeder, der mit Kopfschmerzen behaftet ist, die Wirkung des kalten Wassers an sich selbst probieren.

Eingesandt.

Enger, 8. Febr. Die Stadtvertretung verhandelte in letzter Sitzung über die Anlegung eines Weges zum Bahnhof von der Burgstraße aus für den unteren Stadtteil. Man kam zu dem Entschluß, daß die Bahnverwaltung verpflichtet sei und angehalten werden soll, einen Weg anzulegen, eventl. will man die Zahlung des noch rückständigen Teiles der s. Z. gezeichneten Aktien nicht leisten. Es wird nun hauptsächlich darauf Bedacht genommen, einen Fußweg von der Burgstraße längs der Bahn bei Hartung entlang, anzulegen. Hierdurch wird jedoch wenig erreicht und die Bewohner des unteren Teils der Stadt Enger werden nicht zufriedengestellt. Dieser Teil der Einwohnerschaft verlangt mit Recht die Anlegung eines Fuhrweges zum Bahnhof, da sie jetzt die Wege oder durch Enger benutzen müssen. Sie haben der Stadtvertretung den Vorschlag gemacht, eine Straße von der Burgstraße über Winkelhagen-Hof anzulegen. Die Vertretung scheint aber für dieses Projekt keine Meinung zu haben, vielleicht aus dem Grunde, weil es etwas teuer ist. Man müßte aber dann rechnen, daß die Bahnhofsstraßen-Anlagen, welche oben in Enger gemacht werden, teuere oder doch mindestens ebenso teuer sind, wie die letzterwähnte. Wenn man nun den oberen Stadtteil durch die Anlage an guten Bahnhofsstraßen völlig zufriedenstellt, so müßte man doch rechtdenkend dem unteren Stadtteil das Gleiche zu Teil werden lassen. Hoffentlich trägt die Stadtvertretung dem Wunsche des unteren Stadtteils in dieser Sache Rechnung.

Bemerkt sei noch, daß wie verlautet, die Anlegung des Weges längs des Bahndammes schon aus dem Grunde wohl nicht zustande kommen wird, weil Herr Winkelhage zu diesem Wege nichts von seinem Besitztum abgeben will, indessen wohl zu dem Wege, welcher über seinen Hof geplant ist.

Die Bewohner des unteren Teils von Enger können sich deshalb wohl der Hoffnung hingeben, daß ihr Wunsch an Anlegung des Fuhrweges über das Gehöft Winkelhage in Erfüllung gehen wird.

Sanatogen

Kräftigungs- u. Auffrischungsmittel besonders für die Nerven

Als Nährmittel bei allen Erschöpfungszuständen
von Professoren und Aerzten
glänzend begutachtet.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Hergestellt von Bauer & Cie., Berlin S.O. 16.
Atteste gratis und franco.
662a

Bleichsucht und Nervosität

sind vielfach die Folgen unvernünftiger Lebensweise. Würde man z. B. überall von Jugend auf anstatt des aufregenden Bohnenkaffees den wohlbekömmlichen Kathreiner's Malzkaffee trinken, so gäbe es viel weniger bleichsüchtige Mädchen und nervöse Frauen.

2921

Bevor Sie Ihren Bedarf in Seidenwaaren decken, verlangen Sie in Ihrem Interesse gefl. umgehend und franko Muster von

Lotze-Seide

von der
Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" Hohenstein Ernstthal
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant

Nervösen, Nervenschwache

(Neurasthenikern) wird als Nähr- und Kräftigungsmittel von ruhigender u. kräftigender Wirkung **Sanatogen** empfohlen. Professoren und Aerzten **glänzend** begutachtet. Erhältlich in Ap. u. Drogerien. Atteste gratis u. franco. Bauer & Cie., Berlin S.O.
562a

(Feuerversicherung.) Die Feuerversicherungsb. für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1900 Achtzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet.

Im Jahre 1900 waren für 5 680 072 900 M. (gegen 1899 mehr 144 346 000 M.) Versicherungen in Kraft.

Die Prämieneinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1900: 17 706 651 M. 50 Pfg. (gegen 1899 mehr 439 Mk. 90 Pfg.)

Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre jenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt.

Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse das Jahr 1900 betrug dieser den Versicherten wieder fließende Ueberschuß 12 799 323 M., gleich 72% der gezahlten Prämie.

Im Durchschnitt der dreißig Jahre von 1871 1900 sind jährlich 74,58 % der eingezahlten Prämien Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg.]

...ann Wittland & Sohn, Holzhandlung,

...ermannstraße **Herford**, Nähe d. städt. Gasanstalt, empfehlen:

...holz nach Liste, beschlagenes und besägtes nord. **Kantholz, ...tdecken, Wellerleisten, Spalierlatten, Dach...n, Stabdielen, Schalung, Fußboden, Faßleisten, Thürbekleidungen.**

...brunde und dreikantige **Latten** zu Einfriedigungen usw.

Tischlerware

in Tannen, Kiefern und Pitch-Pine. 986

Gewerbeschule f. Frauen u. Töchter.
Steinthorwall 15.

Am 1. und 15. eines jeden Monats beginnen neue Kurse in allen **Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Kleidermachen, Zuschneiden nach neuestem System, Bügeln, Buchführung, Vorbereitungs-Kursus für das Handarbeits-Lehrerinnen-Examen.** Fahrpreisermäßigung für auswärtige Schülerinnen. Pension im Hause.

1411 **Die Vorsteherin: Frau Johanne Münter.**

Rheinischer ... Wirksamstes Hausmittel bei der Welt!

Zum Schlachten

empfehle sämtliche

Gewürze

sowie

Därme u. Gerstengrütze.

Auch bringe hiermit meine neu-eingerichtete 434a

Räucherei

in empfehlende Erinnerung.

Friedr. Monke.

Artikel z. Krankenpflege.

...ermometer, ...0 Mk. **Irri...tionsapva...ier, Brust...mpen**, sowie ...gl **Gummi**... Preisen. ...e in Enger.

...alatbeete

...illigst bei

... Nolting.

...ckpulver, ...ille-Zucker, ...dingpulver ...fach bewährte ...n den besten ... 498

...ranke

...mut, Bleich...gen- u. Ver...lattigkeit, Ab... und Schwin...btsschwäche...klopfen, Kopf...kenschmerzen...hmungen, Sod...c. und stechen ..., ohne den ...er Leiden zu ...te Heilmittel ...hrendes Buch ...eibungen ver...n gratis und 74a

...der Emma...Hobbard.

...t schön

...rte, schneeweiße ...dfrischen Teint ...Sommersprossen ...hen Sie nur:

...ilchseife-Seife

...debeul-Dresden ...teckenpferd.

...lpoth. **Aschoff,** **M. Klaassen**

48c

...NEREI

...STAHL

...RSLOH.

...r fein ...wert die ...n-Cognacs: ...rne. 3 Sterne.

...on ...agender ...ärztlich ...n die aus ...chem Wein ... Marken: **...C. V.S.O.C.**

...n bei: 2451 **...old,** Löhne. **...ler,** Spenge.

...sche gewalzte **...grütze** 1246

...arich Nolting.

Privatschule Bahnhof Löhne.

Anmeldungen

für das neue Schuljahr sind an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Schulvorstand.

J. A.: 1206

Schwakenb, Amtmann.

Allgem. Herforder Witwen-Kasse. 969

Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

A. W. Hoting's bei echte **Mineralsalz- und Kräuter-Bonbons** sind das beste Genußmittel bei **Husten** und **Heiserkeit.** Dieselben sind in Packeten zu 10 und 2 Pf. zu haben in Herford bei **Karl Hölscher, Gehrenberg** und **Wilhelm Strunk,** Radewigerstr. 20. (305

Camillen-Pfeffermünz-Fenchel-Stiefmütterchen- **Thee**

empfiehlt 109b

Heinrich Nolting.

Kamenzer Jalousie-

und Holzrouleauxfabrik

Wendt & Junige

Kamenz i. Sa.

suchen tüchtige solide 25b

Agenten

zu höchsten Procenten.

Zither-Unterricht

erteilt 406a

Fr. Werpel, Höckerstr.

Nachweisl. rentable 1006

Zuckerwaren-Fabrik

in westf. Industrie-Stadt unter günst. Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch **H. Schmidt** in **Eickel** bei Bochum.

Copierbücher,

gutes Papier, solider Einband m. Reg., 500 Blatt stark Mk. 1,75, 1000 Blatt stark Mk. 2,50, mit ausleihbarem Register Mk. 2,95 empfiehlt 368a

Adolf Pottkamp,

Lübberstr.

Für Landwirte!

Zur Einführung unserer neuesten 522a

Locomobile

für **Benzin, Petrol** und **Spiritus** sind wir bereit, eine solche von 6 Pferdekräften unter günstigen Bedingungen **leihweise** abzugeben. Bei Ankauf **der** Maschine innerhalb 3 **Monaten** wird die Miete in Abzug **gebracht.**

Preis der Locomobile Mk. 4000. **Betriebskosten** ca. 7 Pfg. pro Pferdekraft und Stunde.

Gefl. Anfr. unt. 522a an die Exp. d. Bl. **erbeten.**

Feinsten 1256

Speise-Honig

à Pfd. 60 Pfg. 6 Pfd. 3 Mark.

Heinrich Nolting.

Großes

Ladenregal und Tresen

fast neu für Kolonialw. im ganzen od. geteilt zu verkaufen.

Nachzufr. unt. 866 in d. Exp.

Zu verkaufen.

Zwei Kutschwagen

ohne Verdeck 44b

W. Hattenhorst,

Mindenerstraße 210.

...n lebhaftes Eßverlangen, und der Kranke ist sehr bald wieder im ...ande, eine normale Menge von Nahrung zu sich zu nehmen. Zur ...ichteren Verdauung derselben erweist sich der kleine Zusatz von Cognak, ...er in dem Mittel enthalten ist, als sehr förderlich. So sehr wir große ...uantitäten von Alkohol unbedingt verwerfen, so ist doch ein so geringer ...ehalt an Cognak wie in dem genannten Mittel nicht nur unschädlich, ...ondern sogar sehr nutzbringend. Denn durch denselben werden erfahrungs...emäß die fetthaltigen Speisen, also gerade diejenige Nahrung, welche ...en Lungenleidenden garnicht dringend genug angeraten werden kann, ...t bekömmlich und leicht verdaulich.

Meine eigenen Erfahrungen, welche ich mit dem Mittel machte und ...elche mich zu seiner Empfehlung an dieser Stelle veranlassen, waren ...eraus günstige. **Aus der großen Reihe** von Fällen, in denen ich es **...it bestem Erfolg** versucht habe, will ich nur zwei zur Bestätigung des ...esagten hervorheben. Der erste betrifft einen Bierbrauer, welcher erst ...it Kurzem an Lungentuberkulose erkrankt war und doch bereits über ...roße Körperschwäche, Appetitlosigkeit, Brustschmerzen und fortschreitende ...hmagerung zu klagen hatte. Die **Eiweiss-Kräuter-Emulsion** bewirkte ...i ihm in kurzer Zeit eine erhebliche Besserung des ganzen Zustandes. ...unächst verschwand sehr bald der Appetitmangel, Patient nahm wieder ...ichlich Nahrung zu sich, seine Hinfälligkeit machte einem allmählich wachsenden Kraftgefühl Platz und vor allem war erfreulicherweise festzustellen, daß sein Körpergewicht sich wieder erhöhte.

Im zweiten Falle handelt es sich um eine junge Frau, welche schon seit Jahren lungenleidend war und bereits mehrfach schwere Anfälle von Bluthusten zu überstehen gehabt hatte. Das Bedenkliche ihres Zustandes zeigte sich besonders darin, daß sie große, fast unüberwindliche Abneigung gegen jede Nahrungsaufnahme hatte und dabei durch reichliche Durchfälle sehr geschwächt wurde. Auch hier konnte ich konstatieren, wie unter dem Gebrauch der **Kräuter-Emulsion** sich vor allem wieder Eßlust einstellte, an die Stelle der Diarrhöen trat normale, gesunde Stuhlentleerung, auch der Husten mit Auswurf milderte sich ganz bedeutend und der lästige Nachtschweiß, welcher die Patientin sehr erschöpfte, wurde zuerst geringer und blieb allmählich ganz aus.

Wir besitzen also, wie ich zum Schluß zusammenfassen möchte, in **Dr. Sticke's Eiweiss-Kräuter-Emulsion** ein Mittel, welches allen Tuberkulösen aufs wärmste zu empfehlen ist und ihnen zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit die besten Dienste leisten kann. Weiterhin aber werden auch alle diejenigen, welche infolge von Blutarmut, Brustschwäche oder wegen vererbter Anlage die Tuberkulose zu fürchten haben und vielleicht den Keim derselben in sich tragen, dieses diätetische Präparat stets mit größtem Nutzen zum Schutze vor Erkrankung gebrauchen.

Ärztliche Gutachten
über
Dr. Sticke's Tuberkeltod.

Unabläßig ist die moderne Medizin bemüht, durch exakte Me...oden das Wesen der bazillären Krankheiten zu ergründen und geeignete ...eilmittel zu ersinnen, welche den Krankheitserreger selbst und seine ...erderblichen Wirkungen vernichten sollen. Ist diese Mühe und Arbeit ...ch bei der Erkenntnis gar mancher Krankheiten von reichem Erfolg ...krönt gewesen, so bleibt immerhin noch eine große Menge von Gebieten ...ffen besonders in der Medizin der inneren Krankheiten, welche der Auf...hließung und Durchforschung harren. In dieser Gruppe ist wohl die ...ichtigste Krankheit — die leider eine „**Volkskrankheit**" in des Wortes ...eitester Bedeutung ist — die **Tuberkulose oder Lungenschwindsucht.** ...ewiß ist seit den bahnbrechenden Untersuchungen von Robert Koch, ...re Entstehung, ihr Wesen und ihre Ausbreitung auf die einzelnen ...rgane der Kenntnis aller Ärzte übermittelt worden. Indes hat bis ...m heutigen Tage noch kein Forscher mit seinen Untersuchungen es zu ...ege gebracht, ein spezifisches Heilmittel zu finden, das auch wirklich ...f den ersten Anhieb die Tuberkelbazillen, die eigentlichen Träger des ...rankheitsstoffes, völlig zu vernichten im stande ist. Wenn auch dieses ...erdings erstrebenswerte Ziel bisher nicht erreicht worden ist, so ist es ...ch gelungen, **Heilmittel** herzustellen, welche im stande sind, die Lungen ...n den sie anfüllenden Schleim- und Eitermassen frei zu machen. Ist ...s erreicht, so besteht ihre zweite, wesentliche Aufgabe darin, auf diesen, ...wissermaßen von Krankheitserregern befreiten Boden vermöge der in ...nen enthaltenen, heilsamen Substanzen günstig einzuwirken.

Zu diesen Mitteln gehören in erster Reihe die

Eiweiß-Kräuter-Emulsion
Dr. Sticke's
Tuberkeltod
...enannt.

Es ist eine bräunliche, nicht unangenehm schmeckende Flüssigkeit, ...eren Bestandteile sich zusammensetzen

1. aus den Extractivstoffen verschiedener, äußerst heilsamer Pflanzen, ...die mit Cognak vermischt sind,
2. aus Eiweiß, Blut, Eisen und verschiedenen für die Zellbildung, ...auf die es ja bei der Heilung der Tuberkulose wesentlich ankommt, über...aus wichtigen Nährsalzen.

Die **Versuche,** die während **mehrerer** Monate mit diesem Präparat ...gestellt wurden, betrafen **Lungenkranke,** die sowohl im ersten Stadium ...er Erkrankung mit beginnender Spitzenaffektion sich befanden, als auch ...lche, deren Lungen schon fortgeschrittene Prozesse erkennen ließen. Es ...urde auch bei jugendlichen Personen im Alter von 3—5 Jahren ...rsuchsweise gegeben, wo zwar die Lungen keinerlei verdächtige Symp...me zeigten, hingegen Darmerscheinungen und Knochenerkrankungen auf ...e latente Infektion mit Tuberkelgift hinwiesen.

Als **erstes Zeichen einer Einwirkung des Mittels** trat die **leichtere ...pectoration** der Schleimmassen ein. War das Aushusten derselben ...t mit quälenden Schmerzen und Stichen verbunden, so wurden die ...hen Massen jetzt leichter herausbefördert und verursachten keinerlei ...törungen.

Es verschwanden ferner zweitens in mehreren Fällen die „drückenden ...eklemmungen auf der Brust", Erscheinungen, die den Patienten beim ...ehen Treppensteigen viel Unbehagen verursachten und ihnen am ...stigsten waren.

Drittens: Wesentlich war die **Zunahme des Appetits,** die in allen ...ällen konstatirt wurde.

Die Patienten, die lange Zeit hindurch durch den Mangel an reichlicher Nahrungsaufnahme sich matt und elend fühlten, waren wieder im stande, die Mahlzeiten mit Appetit zu genießen und bekommen dadurch ein besseres, gesunderes Aussehen und frischere Farbe im Gesicht.

Viertens: Die bei Lungenleiden oft so schwächenden **Diarrhoen** wurden unter Einwirkung des Medikaments derart gebessert, daß die Stuhlgänge seltener und dafür breiiger wurden, bis schließlich die normale Darmentleerung Regel wurde.

Was die **klinischen Erscheinungen** anlangt, die bei der Lungenschwindsucht zu Tage treten, so war in allen Fällen ein erhebliches **Nachlassen der Rasselgeräusche** wahrzunehmen. Es wurde auch der **Auswurf,** der bisher stark schleimig-eitrigen Charakter zeigte, nach und nach gutartiger, verlor die eitrigen Beimischungen und bekam eine reine schleimige Beschaffenheit.

Aus den ausgeführten Versuchen geht unzweifelhaft hervor, daß **die Eiweiss-Kräuter-Emulsion ein ausserordentlich günstig wirkendes Mittel bei der Behandlung der Lungenkrankheiten ist.** Es wird seine besten Erfolge besonders in den Fällen zeitigen, wo möglichst frühzeitig mit der Behandlung begonnen wird. Daher ist es ratsam und warm anzuempfehlen, dasselbe Kindern, bei denen der Verdacht auf Tuberkulose besteht, frühzeitig in reichlicher Menge zu geben. Es ist selbstverständlich daß nebenbei für kräftige Kost und rationelle Körperpflege gesorgt werden muß, Dinge, die den Heilerfolg des Mittels in wirksamer Weise fördern und unterstützen helfen. Aber auch in den vorgeschrittenen Fällen, die eine völlige Ausheilung nicht mehr erwarten lassen, lindert das Mittel die unangenehmen und so störenden Symptome und Erscheinungen und ist daher auch in diesem begrenzten Sinne als ein „Heilmittel" anzusehen, dessen Gebrauch **warm** anzuempfehlen ist.

Berlin, den 14. Januar 1901. **Dr. med. Julius Baruch,**
prakt. Arzt u. Kinderarzt.

Ihre **Eiweiss-Kräuter-Emulsion** von welcher Sie mir ein größeres Quantum zu Versuchszwecken zugehen ließen, habe ich bei einer Reihe von lungenkranken Patienten in Anwendung gebracht, und freut es mich, Ihnen mitteilen zu können, daß die beobachteten Resultate der Behandlung mich durchaus zufriedengestellt haben. Ganz unverkennbar ist der überaus wohlthätige Einfluß des Mittels auf den Appetit der Patienten. In einigen Fällen, in welchem die Ernährung der Kranken durch eine mit Ihrem Lungenleiden verbundene hartnäckige Magenverstimmung sehr erschwert war, erwachte schon nach kurzem Gebrauch des Mittels der vorher ganz darniederliegende Appetit, mit welchem sich zugleich eine Besserung des Allgemeinbefindens einstellte. Auch der reiche Gehalt des Mittels an Nährstoffen, Eisen und vegetabilischen Säften trägt sicherlich dazu bei, die bei allen Tuberkulösen vorliegende Blutentmischung zu beseitigen, den Ernährungs-Zustand der Patienten zu heben und hierdurch ihre Widerstandskraft gegen die Krankheit zu erhöhen. Ich stehe daher nicht an, Ihre Heilpräparate als eine wertvolle Bereicherung unserer Kampfmittel gegen die Tuberkulose zu bezeichnen. Übereinstimmend wurde mir von **allen** Kranken der Wohlgeschmack des Mittels gelobt und der Wunsch ausgesprochen, mit dem Gebrauch desselben fortzufahren. Ich wäre erfreut, wenn Sie die Güte hätten, mir für einige unbemittelte Patienten noch ein weiteres Quantum Ihres Präparats zur Verfügung zu stellen und zeichne

Hochachtungsvoll

Hanau, den 17. 11. 1900. **Dr. Bergmann.**

Gesetzlich geschützt in 11 Kulturstaaten. No. 40829.

Zu haben in den Apotheken.

...Oeynhausen, für Villen-, ...- und Geschäftshäuser, so...Fabrikanlagen in jeder belie...Größe.

Beteiligungen

...industriellen Unternehmen ...en nachgewiesen.

Kapitalisten

...stets **gute** Hypotheken pro...sfrei nachzuweisen.

C. H. Töbtmann,

Fernsprecher Nr. 70.

...V. Fleischextrakte

zu 1 Mk. und höher. (19g

...otheke in Enger.

...unter günstigen Bedingungen.

Wilh. Hebrock.

105b Rennstraße 5.

Suche für meine Bäckerei einen

Lehrling

zu Ostern oder früher. 197a

Julius Richter.

Kost und Logis

für anständige junge Leute.

401a **Comthurstr. 15.**

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. April ein tüchtiges 685

Mädchen

für **Küche** und Hausarbeit.

Frau Georg Werner.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M 1,25 u. 2,10, in Herford, Salzuflen, Vlotho, Enger, Bünde, Jöllenbeck, Spenge, Schildesche, Heepen, Oeynhausen, Mennighüffen, Schötmar, Lemgo, Hohenhausen, Varenholz, Lage, Brackwede, Werther, Melle, Riemsloh, Neuenkirchen, Borgholzhausen, Halle i. W., Bielefeld usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82, 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. 208

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0 Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

...nnt beste ...Suppe.

...he sche

Kräftigend und blutbildend



Hafer-Flocken

1001

Geld verdienen!



...können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in ...ellas **Columbia** und Zithern bei uns ...ken. Unsere Concert-Zith... monikas mit ...lich geschützten Neuheiten, 35 ...m hoch, mit 10 ...Tasten, 2 Registern, 2 ...n, 2 ...beiligen starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 2...rig blos Mk. 4.50, 3chörige Mk. 6.—, 4chörige Mk. 7.50, 6chörige Mk. 11.50, 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. 10.—. Mit bester **Tremolando-Einrichtung** 50 Pfg. mehr, mit Glocke 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstspieler ...pulo gratis. Kein Risiko, Umtausch oder **Geld zurück,** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei **Herfeld & Co.,** Neuenrade 315 Westfalen.

Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze.

empfindsames Zartgefühl war beunruhigt worden und in ihr Gemüt ein Unbehagen eingezogen, dessen Grund ihr zuerst selbst ein Geheimnis war.

Dr. Alling las die Vorgänge in ihrer Seele und verwünschte seine Thorheit. Vergebens bemühte er sich, das junge Wesen wieder in Gemüthsruhe einzuwiegen.

Nina suchte ihre Gemächer mit tiefem Bedauern darüber auf, daß Sie Hildegard Alling's Gast geworden war.

„Soll ich morgen nicht lieber mit den Wyntons wieder abreisen?" fragte sie sich, als sie sich Stunde auf Stunde schlaflos auf ihren Kissen hin- und herwarf. Sie wußte ja nicht, daß man sie im Guten oder mit Gewalt daran verhindert hätte, dachte jedoch weiter: „Aber wie könnte ich das? Eine ältliche Gesellschafterin ist für mich ebenso unentbehrlich wie eine Kammerfrau, und die schleunige Rückkehr der Leute nach London schließt die Möglichkeit aus, Abreise eine passende Beschützerin zu besorgen. W ginnen? Kann ich mich für eine unbestimmte Zei hinauswagen, ohne eine andere Gefährtin als Br Kann ich in meines Vaters Haus und zu den töd nationen meiner Stiefmutter zurückkehren? Nei Niemals!"

In ihrem schaudernden Entsetzen bei der G Sabina richtete sie sich, laut stöhnend, in ihrem B dem entgegengesetzten Ende des großen Zimmers dra barer raschelnder Ton an ihr Ohr. Das Feuer, kühle Feuchtigkeit der dicken Schloßmauern zu allen Zimmern der verfallenen Burg nothwendig noch im Kamin und überstrahlte die altmodischen das kunstvoll geschnitzte Mobiliar mit einem m flackernden Schimmer. In dieser düsteren, gei leuchtung bemerkte sie, dicht an die Wand gedr einem Nebel umhüllt, eine hohe, regungslose, vo wändern umflossene Gestalt; ein bleiches, wie im A Gesicht kehrte sich ihr zu, und brennende Augen b umheimlichen Blick in die ihrigen. Mehr sah sie Grauenvolle der Erscheinung, in Verbindung strengungen des Tages und den Schrecknissen d wiesen sich zu übermächtig für ihre ohnehin er Lautlos sank sie in ihre Kissen zurück. Eine t umfing ihre Sinne.

Als sie wieder zum Bewußtsein erwachte, stahl Licht der Morgendämmerung durch die langen sch ihres Alkovens, und Brigitte schürte die erloschene Kamins zu neuer Flamme an. Sie hastete sich schaute sich scheu und zitternd um und sprach mehrmals an.

Nina regte sich nicht und ließ Brigittes leise antwortet. Sie wünschte, allein zu sein und über das volle und grauenerregende Ereigniß der Mitternacht auch wollte sie Zeit gewinnen, ihr Zimmer einer gen zu unterziehen.

Brigitte, welche ihre neue Gebieterin schl [illegible] wie sie eingetre noch einen besorgten Blick zurückwerfend.

Kaum hatte sich die Thür hinter ihr geschlossen, sich von ihrem Lager, kleidete sich hastig an u mit Eifer jeden Winkel des Raumes, der sie behe Bemühungen blieben erfolglos. Nirgends war ein nirgends ein verborgener Eingang, nirgends Etwas was die plötzliche Anwesenheit des nächtlichen Be einen so furchtbaren Schrecken eingeflößt hatte vermochte. Die breiten, mit verblaßten, einst vo geschaffenen Fresken geschmückten Wände verrieth einer Verbindung nach außen.

Die Frage, ob die fremdartige Erscheinung beiden hohen Flügelthüren eingetreten war, mu entschieden verneinen. Ihre Augen waren weit ge als sie ihren gespenstischen Gast erblickt hatte, und so, daß Niemand aus- und eingehen konnte, ohr sehen zu werden.

Auch die sorgfältigste Untersuchung der Schrä noden, wie allen übrigen Geräthes, führte zu kei Mit umdüstertem Gemüth setzte sie sich in e modischen, weichgepolsterten Sessel vor dem Kam aus sie das ganze geräumige Zimmer in sein Breite übersah. Die hohen schmalen Fenster, die belins, der spiegelglatte Parquetfußboden, den der teppich nur hier und da frei ließ, die mächtigen Pf die von goldenen, silbernen und broncenen Vasen tischchen und Etagèren, die aus schweren geschn niederleuchtenden Gemälde und die von schlanken auf dem Beschauer herabblitzenden Marmorstatue ebenso reizvolles Bild, wie der Alcoven, den zwe von dem Hauptgemach trennten. Nina betrachtet keiten um sie her mit dem Kenneraug der Kün dem wohlthuenden Einfluß dieses träumerischen die harmonisch geordneten, von einem wählerisc schmack zeugenden Einzelheiten der Einrichtung u Fluth der vorschreitenden Morgendämmerung schw danken von dem unheimlichen, nächtlich-finsteren königlichen Erscheinung der Schloßherrin zurück.

„Sie sind verhältnißmäßig arm, sagte n Freundin," murmelte das Mädchen sinnend, u schon in diesem Zimmer allein ein Vermögen. Schulden bezahlt und sich dann in das Teufelss zogen, die einzige Zufluchtsstätte, die ihnen nach bruch geblieben war, erzählte mir die Doctorin die stolze Frau Hildegard meinte nur, daß es Sohne jetzt nicht leicht wird, große Summen herbeizuschaffen. Und wer könnte sie tadeln, sich sitzung, wie diese, nicht trennen zu wollen? lieber den schwersten Mangel erleiden, als —"

In diesem Augenblick bewegte ein Windstoß, offenen Fenster drang, die Vorhänge mit demsel[illegible] Geräusch, das Nina in der Nacht erschreckt hatte. Wieder wendete sich ihr Geist dem räthselhaften Wesen zu, das so gespenstisch vor ihr aufgetaucht war.

„Wer war jenes Geschöpf? Was war es?" fragte sie sich aufstehend und zu der Stelle hingehend, von der aus zwei brennende Augen auf sie niedergeblickt hatten. „Ich glaube nicht an Spuk, an Gespenster — wie aber soll ich mir den seltsamen Vorgang erklären —"

Auf's Neue wurde sie unterbrochen. Brigitte hatte geräuschlos die Thür geöffnet und war unhörbar eingetreten; deren Stimme scheuchte sie aus ihrer Versunkenheit auf und störte sie bei ihrem angstvollen Untersuchen der Wände. Ihre Hand ruhte noch tastend auf der Tapete, als Brigitte sie anredete. Einen Schrei unterdrückend, der sich auf ihre Lippen drängte, taumelte Nina zurück.

„Ich bitte um Verzeihung, gnädiges Fräulein," begann die Dienerin ängstlich und verlegen. „Da mein Pochen unbeantwortet blieb, vermuthete ich, Sie schliefen noch, und da Sie wünschten früh geweckt zu werden —"

Brigitte hielt erschrocken inne. Nina war aus dem dunklen Winkel in das volle Licht der ersten Sonnenstrahlen vorgeschritten und zeigte ein Gesicht von so geisterhafter Blässe, daß die Vertraute Hildegard Alling's eine bange Furcht durchschauerte. Der Tod des armen Opfers wurde noch nicht erwartet und durfte nicht vorzeitig eintreten.

„Sind Sie krank, gnädiges Fräulein?" fragte Brigitte besorgt.

Nina zögerte mit ihrer Erwiderung, setzte sich, blickte ihrer Kammerfrau forschend in's Gesicht und rief, die Worte Brigittens nicht beachtend und von Grauen geschüttelt: „Befindet sich hier im Schlosse oder dessen Umgebung Jemand, der geistesgestört ist und nächtlicherweile umherirrt? Oder gar Jemand, der unsinnig genug wäre, es für einen guten Scherz zu halten, in meinem

Eiweiss-Kräuter-Emulsion *)

gegen Lungentuberkulose.

Von **Dr. med. Gerhardt**, prakt. Arzt.

Die Lungentuberkulose oder Schwindsucht ist unter allen übertragbaren Krankheiten die verderblichste. Sie richtet unter den Menschen weit größere Verheerungen an als die Cholera, die Pest oder ähnliche Seuchen, welche nur nach langen Zwischenräumen eine kurze Zeit lang wüten, während die Tuberkulose unaufhörlich ihre Opfer fordert. Wenn ihren Namen nicht derselbe Schrecken umgiebt wie die Cholera, so liegt das daran, daß sie den Menschen nicht plötzlich und unvermittelt überfällt, sondern sich fast unmerklich in seinen Körper einschleicht und nur langsam ihr todbringendes Werk verrichtet.

Es ist durch die Statistik festgestellt worden, daß allein im Deutschen Reich 1 Million Einwohner an Tuberkulose leiden und daß jährlich mehr als hunderttausend Menschen an dieser Krankheit zu Grunde gehen.

Diese erschreckend hohe Sterblichkeitsziffer soll und darf uns aber nicht entmutigen, denn wir sind heute längst über die Zeit hinaus, wo man die Schwindsucht für absolut unheilbar hielt und in jedem Tuberkulösen einen dem sichern Tode Verfallenen erblickte. Durch die Forschungen und Fortschritte der modernen Heilkunde sind wir vielmehr zu der sicheren und unanfechtbaren Erkenntnis gelangt, daß dieses Leiden durchaus **heilbar** ist und daß man bei **rechtzeitiger** Anwendung der **richtigen** Mittel die Wiederherstellung des Kranken sogar mit Sicherheit erwarten darf. Hier erhebt sich nun die Frage: Welches sind denn diese richtigen Mittel? Darüber kann in der Hauptsache heutzutage kaum noch ein Zweifel möglich sein.

Es ist eine feststehende Thatsache, daß reine, gesunde Luft, das Wasser in seinen verschiedenen Anwendungsformen und ganz besonders auch das Vibrationsverfahren die sichersten und wirksamsten Heilmittel gegen die Tuberkulose sind. Leider aber vermag von diesen anerkannten Heilfaktoren nur ein verschwindend geringer Bruchteil aller Schwindsüchtigen genügend lange und in ausgiebigem Maße Gebrauch zu machen. In vielen Fällen fehlt hierzu die Gelegenheit, in anderen erlauben es die Mittel nicht, sehr viele Kranke werden durch ihre Berufspflichten, denen sie trotz des Leidens nachzukommen haben, verhindert, sich einer zeitraubenden Kur zu unterziehen. Und so kommt es denn, daß die überwiegend große Mehrzahl der Tuberkulösen sich einfach damit begnügt, Arzneien einzunehmen. Welcher Art diese auch seien, sie vermögen nichts anderes zu leisten, als diese oder jene lästigen Symptome der Krankheit wie Husten, Schmerzen und Atemnot, durch gewaltsame Unterdrückung auf kurze Zeit zu beseitigen. Eine wirkliche **Heilung** aber, eine Rettung des siechen Organismus — das sieht jeder denkende Mensch ein — lassen sich durch **Arzneigifte** nimmermehr erzielen.

Dazu kommt noch, daß die Lungenleidenden, wie jeder Arzt weiß, zu den leichtsinnigsten Patienten gehören. Besonders im Anfangsstadium ihres Leidens, wo sie sich noch im Vollbesitz ihrer Kräfte fühlen, nehmen sie ihren Zustand gewöhnlich viel zu leicht und sind meistens nicht dazu zu bewegen, ihre Gesundheit durch eine gründliche Kur Opfer an Zeit oder Geld zu bringen.

Allen diesen Patienten, welche aus irgend welchen Gründen für ihre Wiederherstellung keine besonderen Aufwendungen machen wollen oder können, wird nunmehr in **Dr. Sticke's Eiweiss-Kräuter-Emulsion** ein Heilmittel dargeboten, welches im Gegensatz zu den erwähnten Arzneigiften dem Körper nicht schadet, sondern ungemein wohlthut, und welches sich in der Behandlung der Lungentuberkulose **bereits aufs glänzendste** bewährt hat.

Aber auch denjenigen Kranken, welche sich in Anstaltsbehandlung begeben, ist das **Dr. Sticke'sche Präparat als ein Förderungs- und Unterstützungsmittel** ihrer Kur **aufs beste** zu empfehlen.

Die Wirksamkeit des genannten Mittels wird uns sehr erklärlich, wenn wir uns vergegenwärtigen, wie die Tuberkulose sich im Körper entwickelt und was zu ihrer Heilung erforderlich ist.

Die Ursache der Schwindsucht war früher in undurchdringliches Dunkel gehüllt und dasselbe ist uns erst durch eine Entdeckung Robert Koch's aufgehellt worden. Diesem großen Forscher ist es nämlich gelungen einen unendlich kleinen, mit bloßem Auge garnicht sichtbaren Pilz zu entdecken, welcher durch die Nase, durch den Mund oder auf anderen Wegen Eingang in die Lunge findet, sich daselbst ansiedelt, sehr rasch vermehrt und auf diese Weise die Krankheit erzeugt.

Dieser Pilz ist der sogenannte Tuberkelbazillus. Derselbe ist massenhaft im Speichel und Auswurf der Tuberkulösen vorhanden, er findet sich aber auch in staubvermengter Luft, ferner in der Milch und im Fleisch perlsüchtiger Kühe, ja sogar in den besten Sorten von Butter ist er gefunden worden, und nicht selten hat man seine Anwesenheit auf Bücherdeckeln, in Teppichen, an Möbeln, kurz, in und an Gebrauchsgegenständen aller Art nachgewiesen.

Bei einer derartigen, fast unbegrenzten Verbreitung dieses Krankheitserregers müßte es schließlich dahin kommen, daß alle Menschen ausnahmslos der Tuberkulose verfallen, wenn nicht die Natur zum Schutze und zur Erhaltung des Menschengeschlechts eine überaus weise Einrichtung getroffen hätte.

Wie nämlich eine Blume, ein Baum oder Kraut nicht in jedem beliebigem Boden Wurzel zu fassen und zu gedeihen vermag, gerade können auch jene pflanzlichen Lebenswesen niedrigster Art, welche man Bazillen nennt, keineswegs in **jedem** menschlichen Organismus wachsen und sich vermehren, sondern ausschließlich in einem solchen, welcher ihnen durch eine bestimmte Beschaffenheit seiner Säfte einen günstigen Nährboden darbietet. In das Innere gesunder, kräftiger Menschen vermögen die Tuberkelbazillen wohl einzudringen, aber anstatt dort zu wuchern und zu wachsen, gehen sie unter der Einwirkung des gesunden Blutes bald zu Grunde. So hat man z. B. in den hohlen Zähnen kerngesunder Leute gar nicht selten Tuberkelpilze gefunden, welche letzteren gewiß auch in die Lunge gelangten, und dennoch nicht den geringsten Schaden anrichteten, weil eben die gesunden Säfte dem Wachstum dieser Krankheitskeime einen unüberwindlichen Widerstand entgegensetzen.

Ganz anders hingegen verhält es sich mit solchen Menschen, welche von Haus aus eine schwache Natur, einen kraftlosen Körper, zu wenig Blut besitzen. Im Volksmunde bezeichnet man derartige Personen, welche gewöhnlich schon durch ihr engbrüstiges Aeußere auffallen, als Schwindsuchtskandidaten, und es ist in diesem Ausdruck die ganz richtige Beobachtung angedeutet, daß solche Personen zur Erkrankung an Tuberkulose besonders geneigt sind. Ihre minderwertige Säftemasse, ihr nicht genügend gehaltvolles Blut bildet so recht den Nährboden, welchen die Tuberkelkeime zu ihrer Fortentwicklung nötig haben, und es ist daher nicht wunderbar, daß diese in den Lungen blutarmer und schwächlicher Menschen wachsen, sich ausdehnen und zerstörend um sich greifen können.

Man ist daher voll und ganz zu dem Ausspruch berechtigt: Gesundes Blut ist das sicherste Schutzmittel gegen Tuberkulose. Leider aber ist gerade gesundes Blut in unseren heutigen Kulturmenschen ein rarer Artikel geworden. Es wäre ein gewaltiger Irrtum zu glauben, daß nur die oben erwähnten Schwindsuchtskandidaten sich durch ungenügende Säftemassen auszeichnen, sondern es besitzen vielmehr auch Menschen von blühendem Aussehen recht oft eine mangelhafte Blutbeschaffenheit. Das erleben wir es ja gar nicht selten, daß selbst Personen von anscheinender unverwüstlicher Gesundheit plötzlich an Tuberkulose erkranken und dahinsterben. Der Schein trügt eben nirgends so sehr als im Punkte der Gesundheit. Vollblütige Personen machen ja gewöhnlich den Eindruck des besten Gesundheitszustandes und dennoch kann ihr Blut trotz aller Fülle eine fehlerhafte Zusammensetzung besitzen, durch welche es auf die Dauer unfähig wird dem Eindringen und Wachsen der Tuberkelbazillen Widerstand zu leisten.

Der gewöhnlichste aller Mängel des Blutes besteht darin, daß dasselbe an Eisen- sowie an Natron- und Nährsalzen zu wenig enthält, und der Mangel an diesen so wichtigen Bestandteilen hat zur Folge, daß das Blut seine Nährkraft teilweise einbüßt. Es ist nicht mehr im stande die Gewebe und Organe unseres Körpers ausreichend zu ernähren, so daß dieselben schlaff, widerstandslos und schließlich eine Beute der Bazillen werden. Nur beiläufig sei hier erwähnt, daß diese Verarmung des Blutes aufs engste mit gewissen Schäden unserer Kultur zusammenhängt und zahlreiche Ursachen besitzt, von denen wir hier nur einige anführen wollen, nämlich den **übermäßigen** Genuß alkoholischer Getränke, den Mangel an gesunder Bewegung und Muskelarbeit sowie ganz besonders die unhygienische Kochweise, mittelst welcher die meisten unserer Speisen zu sehr ausgelaugt und ihrer Nährsalze beraubt sind.

Jedem, der unseren Ausführungen mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, muß nunmehr klar geworden sein, daß zur Verhütung und Heilung der Tuberkulose vor allem eins not thut, nämlich: die Verarmung des Blutes zu beseitigen.

Diese Forderung, diese Vor- und Grundbedingung zur Heilung der Lungenleiden wird durch die **Dr. Stickesche Kräuter-Eiweiss-Emulsion** in trefflicher Weise erfüllt. Durch seinen reichen Gehalt an organischem oder Blut-Eisen, ferner an ausgezogenen Kräutersäften, an Natron- und Nährsalzen, wirkt dieses Präparat dahin, die Säftemasse zu reinigen, zu verbessern und ihr die wichtigsten Bestandteile zuzuführen. Durch das verbesserte und gereinigte Blut aber wird das kranke Lungengewebe so gut ernährt und in so hohem Maße gekräftigt, daß die darin wuchernden Tuberkelpilze ihren Nährboden verlieren, unwirksam werden und absterben. Auf diese Weise ist die **vortreffliche Wirkung des Mittels** bei Lungentuberkulose sehr erklärlich.

Dazu kommt noch ein anderer sehr bemerkenswerter Umstand, nämlich der unverkennbare und **sofort** zu Tage tretende Einfluß des Mittels auf den Appetit des Kranken. Das Darniederliegen des Appetits der Tuberkulösen beruht meistenteils darauf, daß sie beim Husten sehr viel Schleim herunterschlucken und durch denselben den Magen verstimmen. Dieser Schleim wird offenbar durch die **Stickesche Emulsion** aufgelöst und beseitigt. **Jedenfalls erwacht schon nach kurzem Gebrauch derselben**

*) Hergestellt in der Chemischen Fabrik „Hainholz" in Hannover, Friesenstr. 23.

großer Teil sich nach dem Schlürfen von kaltem Wasser besserte und nur ein kleiner Teil unverändert blieb. Da es keine billigere und andererseits sicherlich keine unschädlichere Medizin geben dürfte, so kann jeder, der mit Kopfschmerzen behaftet ist, die Wirkung des kalten Wassers an sich selbst probieren.

Eingesandt.

Enger, 8. Febr. Die Stadtvertretung verhandelte in letzter Sitzung über die Anlegung eines Weges zum Bahnhof von der Burgstraße aus für den unteren Stadtteil. Man kam zu dem Entschluß, daß die Bahnverwaltung verpflichtet sei und angehalten werden soll, einen Weg anzulegen, eventl. will man die Zahlung des noch rückständigen Teiles der s. Z. gezeichneten Aktien nicht leisten. Es wird nun hauptsächlich darauf Bedacht genommen, einen Fußweg von der Burgstraße längs der Bahn bei Hartung entlang, anzulegen. Hierdurch wird jedoch wenig erreicht und die Bewohner des unteren Teils der Stadt Enger werden nicht zufriedengestellt. Dieser Teil der Einwohnerschaft verlangt mit Recht die Anlegung eines Fuhrweges zum Bahnhof, da sie jetzt die Wege oben durch Enger benutzen müssen. Sie haben der Stadtvertretung den Vorschlag gemacht, eine Straße von der Burgstraße über Winkelhagen-Hof anzulegen. Die Vertretung scheint aber für dieses Projekt keine Meinung zu haben, vielleicht aus dem Grunde, weil es etwas teuer ist. Man müßte aber dann rechnen, daß die Bahnhofsstraßen-Anlagen, welche oben in Enger gemacht werden, teuere oder doch mindestens ebenso teuer

Mk. 90 Pfg.)

Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt.

Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse das Jahr 1900 betrug dieser den Versicherten wieder fließende Ueberschuß 12 799 323 M., gleich 72% der gezahlten Prämie.

Im Durchschnitt der dreißig Jahre von 1871 1900 sind jährlich 74,58 % der eingezahlten Prämien Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg.

...ann Wittland & Sohn, Holzhandlung,

...rmannstraße **Herford**, Nähe d. städt. Gasanstalt, empfehlen:

...olz n...ch Liste, beschlagenes und besägtes nord. **Kantholz, ...tzdecken, Wellerleisten, Spalierlatten, Dach-..., Stabdielen, Schalung, Fußboden, Faßleisten, Thürbekleidungen.**

...runde und dreikantige **Latten** zu Einfriedigungen usw.

Tischlerware

in Tannen, Kiefern und Pitch-Pine. 98b

Eichen- und Buchenbohlen.

P. S. Durch große Verbindungen mit ersten Firmen, durch die verhältnismäßig geringen Unkosten der Konk...gegenüber, sind wir in der Lage, wirklich gute Ware zu ...en Preisen zu liefern. D. O.



Köhnes Kropf-u.Drusenpulver

zusammengesetzt u. in 40jähr. Praxis erprobt vom Kgl. Preuss. Staatsthierarzt Emil Herm. Köhne, ist ein **vorzüglich wirkendes Medicament gegen Kropf und Druse** und ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen diese ...heit, sowie gegen Pferdeseuche (Influenza) Lungenleiden u. s. w. **...er preuss. Cavallerie, sowie in viel. grossen Gestüten ...führt. Viele Beweise der Anerkennung. Prämiirt auf ...ernat. landw. Ausstell. in Hamburg u. Mecklenburg.**

Jeder Landwirth, Jeder Pferdebesitzer

sollte dies Pulver vorräthig haben und stets zur Anwendung bringen! Zu beziehen in Packeten a Mk. 1.— mit aufgedruckter Gebrauchsanweisung von

H. Köhne Erben, Bielefeld

der Niederlage von: C. Bögeholz, Bischofshagen. 121b

Zum Abschluß von Haftpflichtversicherungen

...aus- und Grundbesitzer u. s. w. empfiehlt sich

Heinrich Mormann,

Hauptagent des allgemeinen Deutschen Versicherungs-... Stuttgart. 259a

---

...t verkaufen!

Bünde.

Haus an der Brunnen-...ang, neu, mit schönen Ge-... und Wohnräumen.

Enger.

...Besitzung an der Burg- mit großem Garten.

Minden.

...eilkräftiges Bad, mit ... Gebäuden, schönen Gar-...lagen; sehr preiswert.

Kirchlengern.

...n Haus, worin seit Jah-...n Kolonial- und Eisen-Geschäft betrieben wurde. ...n fast neues **Haus,** wo-...ast- u. Schenkwirtschaft be-..., mit ca. 4 Morgen Land.

Brake i. W.

kl. Colonat, mit ca. 13 ...en, die Grundstücke liegen ...Teil an einer im Bau be-...en Chaussee.

Wissingen.

...e schöne **Besitzung** mit ... Gebäuden, worin Manu-..., Kolonialwaren-Geschäft ...Gastwirtschaft betrieben wird.

Wiesbaden.

...e hoch herrschaftl. **Villa,** ...neu, in allerschönster Lage.

...lefeld, Kaiserstr.

...schönes **Haus,** mit schönem ... und Wohnräumen, ver-...shalber sehr preiswert bei ...mäßiger Anzahlung.

Herford.

Ein **Haus** im aufblühenden ...bezirk, mit schönen Geschäfts- Wohnräumen.

Am Rennthor:

...et fast neue **Gebäude** mit ...en Gärten unter sehr gün-... Bedingungen.

Eine **Besitzung** an der ...straße.

...uplätze an der Bielefel-...aße, Schlachthofstraße, Bün-...aße, Elverdisserstraße. — ...abhausen, Löhne, Salzuflen, ... Oeynhausen, für Villen-... und Geschäftshäuser, so-...Fabrikanlagen in jeder belie-...Größe.

Beteiligungen

...industriellen Unternehmen ...en nachgewiesen.

Kapitalisten

...stets **gute** Hypotheken pro-...sfrei nachzuweisen.

C. H. Tödtmann,

Fernsprecher Nr. 70.

...v. Fleischextrakte

zu 1 Mk. und höher. (19g

...otheke im Enger.

Mein Wohnhaus

mit Stallung u. schönem Garten Hermannstr. 125 beabsichtige ich vom 1. Oktober d. J. im Ganzen zu vermieten. Vorherige Instandsetzung. Wasserleitung. Preis 800 Mk. Aftervermietung gestattet. 489

Rudolph Siekmann.

1176

Wohnung

von 5 Räumen nebst Zubehör z. 1. April d. J. oder später an ruhige Mieter zu vermieten.

Comthurstr. 35.

Ebendaselbst ist die Hälfte eines in der Nähe des Lübberbruches gelegenen **Gartens** zu vermieten.

Die sehr geräumige untere

Etage

meines Hauses in allerbester Geschäftslage, worin seit langen Jahren ein Kolonialwarengeschäft betrieben wird, welches sich aber auch zu jedem anderen größeren Betriebe eignet, will ich zum 1. Oktober d. J. unter günstigen Bedingungen anderweitig verpachten. 48b

M. Heineberg, Lemgo

Wer sofort sucht **M. Gladbacher mech. Kleiderfabrik,** einen tüchtigen, energischen

Confectionär

bei hohem Gehalt. Selbständige Stellung. Off. unt. **M. D.** 728 an die Ann.-Exp. **Emil Schellmann M. Gladbach.** 91a

---

Lehrling.

Suche für meinen Sohn per April gute Lehrstelle in einem Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft. 71b

Offert. unt. **B. D.** 20 an die Exp. d. Bl.

Auf sofort oder zum 1. April wird ein Sohn ordentlicher Eltern als 1066

Schuhmacherlehrling

gesucht.

G. Steinkühler, Diebrock.

Suche sofort oder später einen

Schuhmacherlehrling

unter günstigen Bedingungen.

Wilh. Hebrock.

105b Rennstraße 5.

Suche für meine Bäckerei einen

Lehrling

zu Ostern oder früher. 197a

Julius Richter.

Kost und Logis

für anständige junge Leute. 401a **Comthurstr. 15.**

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. April ein tüchtiges 68b

Mädchen

für **Küche** und Hausarbeit.

Frau Georg Werner.

Gewerbeschule f. Frauen u. Töchter.

Steinthorwall 15.

Am 1. und 15. eines jeden Monats beginnen neue Kurse in allen **Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Kleidermachen, Zuschneiden nach neuestem System, Bügeln, Buchführung, Vorbereitungs-Kursus für das Handarbeits-Lehrerinnen-Examen.** Fahrpreisermäßigung für auswärtige Schülerinnen. Pension im Hause.

1411 **Die Vorsteherin: Frau Johanne Münter.**

Rheinischer Trauben-Brust-Honig aus Mainz

Gerichtlich anerkannt.

Wirksamstes Hausmittel bei der Welt!

Husten, Heiserkeit, Hals- u. Brustleiden Verschleimung (Katarrh) Keuchhusten, Stickhusten.

Linderung schon nach erstem Gebrauche.

a Fl. 60, 1, 1½ u. 3 M.

Aerztlich empfohlen. 35jähriger Erfolg

erhältlich bei: **Wilhelm Epseloh, Markt-Drogerie** 320a

Dr. med. Grosskopff's

Sanatorium Klushügel

bei Osnabrück.

Das ganze Jahr geöffnet.

Naturheilanstalt

Physikalisch-diätetische **Curanstalt**

Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, electr. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, Diätcuren, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropp's Zahnwatte"** (20% Carvacrol-watte a Fl. 50 Pfg. nur echt Markt-Drogerie **W. Epseloh, Adler-Drogerie C. Meves,** Rote Kreuz Drogerie-Apotheke **K. Steuber.**

Drucksachen

aller Art

in geschmackvoller Ausführung

liefert

Christian Quentin,

Herford.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrichsche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung, Verdauung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch u. **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **belebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 u. 175, in Herford, Salzuflen, Blotho, Enger, Bünde, Jöllenbeck, Spenge, Schildesche, Heepen, Oeynhausen, Mennighüffen, Schötmar, Lemgo, Hohenhausen, Varenholz, Lage, Brackwede, Werther, Melle, Riemsloh, Neuenkirchen, Borgholzhausen, Halle i. W., Bielefeld usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82, 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. 208l

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0 Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraft wurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Zum Schlachten

empfehle sämtliche

Gewürze

sowie

Därme u. Gerstengrütze.

Auch bringe hiermit meine neu-eingerichtete 434a

Räucherei

in empfehlende Erinnerung.

Friedr. Monke.

Artikel z. Krankenpflege.

Bade- u. Fieberthermometer, zu 50 Pfg. u. 1,50 Mk. **Irrigatoren, Inhalationsapparate Gummisauger, Brusthütchen, Milchpumpen,** sowie die sonstigen einschlägl **Gummiwaren** zu billigsten Preisen

19... **Apotheke in Enger.**

Eingemachte Salatbeete

(rote Rüben) billigst bei

108b **Heinrich Nolting.**

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Puddingpulver**

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften. 498l

---

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl. Gedächtnisschwäche, Kurzathmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden. Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franco 74a

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Bovbard.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilchseife-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. bei: Apoth. **Aschoff, Wilh. Epseloh** und **M. Klaassen** Nachf. 48c

---

COGNAC-BRENNEREI CARL STAHL GÜTERSLOH.

Goldene Medaille: Bremen, Hamm, Kiel, Gelsenkirchen, Strassburg, Berlin.



Sehr fein und preiswert die Rheinwein-Cognacs: 1 Stern 2 Sterne. 3 Sterne.

Von hervorragender Güte auch ärztlich empfohlen die aus französischem Wein gebrannten Marken:

4 Sterne OC VOC VSOC.

Zu haben bei: 245l

H. Westerhold, Löhne.

Ww. Sporleder, Spenge.

Echt amerikanische gewalzte

Hafergrütze

empfiehlt billigst 124b

Heinrich Nolting.



1001

Privatschule Bahnhof Löhne.

Anmeldungen

für das neue Schuljahr sind an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Schulvorstand.

J. A.: 120b

Schrakamp, Amtmann.

Allgem. Herforder Witwen-Kasse. 69a

Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

A. W. Hoting's bei echte **Mineralsalz-** und **Kräuter-Bonbons** sind das beste Genußmittel bei **Husten** und **Heiserkeit.** Dieselben sind in Packeten zu 10 und 25 Pf. zu haben in Herford bei **Karl Hölscher,** Gehrenberg und **Wilhelm Strunk,** Radewigerstr. 20. (30b

---

Camillen-Pfeffermünz-Fenchel-Stiefmütterchen- } **Thee**

empfiehlt 109b

Heinrich Nolting.

Kamenzer Jalousie- und Holzrouleauxfabrik

Wendt & Junige

Kamenz i. Sa.

suchen tüchtige solide 25b

Agenten

zu höchsten Procenten.

Zither-Unterricht

ertheilt 406a

Fr. Werpel, Höckerstr.

Nachweisl. rentable 100b

Zuckerwaren-Fabrik

in westf. Industrie-Stadt unter günst. Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch **H. Schmidt** in **Eickel** bei Bochum.

Copierbücher,

gutes Papier, solider Einband m. Reg., 500 Blatt stark Mk. 1,75, 1000 Blatt stark Mk. 2,50, mit ausziehbarem Register Mk. 2,95 empfiehlt 368a

Adolf Pottkamp,

Lübberstr.

Für Landwirte!

Zur Einführung unserer neuesten 522a

Locomobile

für Benzin, Petrol und Spiritus sind wir bereit, eine solche von 6 Pferdekräften unter günstigen Bedingungen **leihweise** abzugeben. Bei Ankauf der Maschine innerhalb 3 Monaten wird die Miete in Abzug gebracht.

Preis der Locomobile Mk. 4000. Betriebskosten ca. 7 Pfg. pro Pferdekraft und Stunde.

Gefl. Anfr. unt. 522a an die Exp. d. Bl. erbeten.

Feinsten 125b

Speise-Honig

à Pfd. 60 Pfg. 6 Pfd. 3 Mark.

Heinrich Nolting.

Großes

Ladenregal und Tresen

fast neu für Kolonialw. im ganzen od. geteilt zu verkaufen.

Nachzufr. unt. 86b in d. Exp.

Zu verkaufen.

Zwei Kutschwagen

ohne Verdeck 44b

W. Hattenhorst,

Mindenerstraße 210.

Geld verdienen!



können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Harmonikas und Columbia Zithern bei uns decken. Unsere Concert-Zug-Harmonikas mit gesetzlich geschützten Neuheiten, 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Kranzhelligen starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 24örig blos Mk. 4.50, 30örige Mk. 6.—, 42örige Mk. 7.50, 60örige Mk. 11.50, 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. 10.—. Mit bester Tremolando-Einrichtung 50 Pfg. mehr, mit Glocke 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstspieler ohne gratis. Kein Risiko, Umtausch oder Geld zurück, wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei Herfeld & Co., Neuenrade Westfalen. 315

Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze.

Confirmanden-Anzüge

von **6—20** Mark,

tadellos sitzend, besonders elegant, aus nur

dauerhaftesten Stoffen

angefertigt.

Herren-Anzüge

von **7** bis **40** Mark.

Schwarze Hochzeits-Anzüge

aus bestem **Kammgarn, Rock- u. Gehrock-Facon** von **27** Mk. an.

Confirmanden-Kleiderstoff

in kolossaler Auswahl.

Schwarze und farbige Stoffe, hervorragend schön, von **75** Pfg. per Meter an.

Knaben-Anzüge, Joppen und Hosen

in riesiger **Auswahl,** in den schönsten Sortimenten, neu eingetroffen.

1716

Warenhaus Hermann Herzfeld

HERFORD.

Sämtliche noch vorrätigen **Knaben- und Herren-Paletots** als auch **Pellerinen-Mäntel,** sowie **Damen-Jackets, Capes und Kragen** werden zu jedem **annehmbaren Preise** verkauft.

Confirmanden-Anzüge

nach Maß

elegant und chic verarbeitet.

Nur dauerhafte Qualitäten.

Confirmanden-Hüte

in den neuesten Formen, von Mk. **1.10** bis Mk **2.60.**

Vorhemde, Kragen, Shlipse, Untergenge, Unterröcke, Hemden, Schürzen, Corsets usw. usw.



Manche alte

Wäscherin

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht hätte so viel reiben müssen, sondern 393g

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem **SCHWAN**

gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss.

Man verlange es überall!



Landwirte, düngt nur mit

Aechtem **Peruguano** Aechtem **Peruguano** Aechtem **Peruguano** Aechtem **Peruguano** Aechtem **Peruguano** Aechtem **Peruguano**

Euern Weizen und **Roggen,** wenn ihr **mahl-** und **backfähig ohne Lagerschaden** und **frei von Rost** erhalten wollt; düngt

Euere Zuckerrüben, welche **durch denselben** neben **reichem den höchsten** und **reinsten** [salzfreien] **Zuckergehalt** bieten werden **nur** mit

Euern Hafer, zur Erzielung reichen Körnerertrages von Qualität; düngt **nur** mit

Euere Gerste, wenn Ihr **kräftige Körner** und **tadellose Bl** bekommen wollt; düngt **nur** mit

Euere Kartoffeln, denn es ist **unleugbar,** daß bei Anwendung Düngemittels die **Knollen sich gleichmäßiger ausbilden, vor heit mehr geschützt bleiben, wohlschmeckender** und **me werden** als bei Verwendung **aller anderen Düngemittel;** düng

Euere Reben, wollt Ihr **kräftige aromatische Weine** bei **auf Qualität** erzielen, düngt **nur** mit

Euere Gemüse, Eure Obstbäume, denn derselbe hat sich **geradezu glänzend bewährt.**

☞ Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen. ☜

Landwirte, lasset Euch **nicht** durch die **Billigkeit** eines Düngers zur Verwendung bestimmen; zieht vielmehr immer nur die **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität** desselben tracht, und **diese ist durch Anwendung von aechtem**

Ohlendorff's Peru-Guano [Füllhorn

stets gesichert.

Holzhandlung

Wilh. Uhe in Rehme a. d. Weser.

Hierdurch bringe ich mein grosses Lager bester **Thüringer Weserbalken** und **Sparren, Kanthölzer, amerikanisch P. Pine Bohlen** und **Dielen, Hobeldielen,** wie alle Sorten **Tischlerbretter, Rüststangen, Spalierlatten, Latten** usw. in empfehlende Erinnerung.

Preise sind äusserst billig gestellt. Lieferung erfolgt nach allen Orten franko und wird äusserst billig berechnet. 167a

---

Grog

von **Elmendörfer**

ist der beste

und

bekömmlichste!

Rezept:

1 Theil Elmendörfer, 2 Theile siedend Wasser mit Zucker.

128

Gummischuhe

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

H. Gronemeyer,

Radewigerstraße 33. (1b

Jeder Vogelliebhaber

sollte seine Vögel mit **Finkenstedt's Vogelfutter** füttern, dasselbe enthält in großer Mannigfaltigkeit alle diejenigen Samen, welche die Vögel in ihrer Freiheit zu finden gewohnt sind und erhält dieselben daher munter, gesund und sangesfreudig. **Finkenstedt's Vogelfutter** als Singfutter, Finkenfutter Papageienfutter, Prachtfinkenfutter. **Universalfutter für Weichfresser,** und **Cardinalfutter in Cartons** à 20 u. 40 Pfg. **erhältlich bei:**

Wilh. Epseloh,

172a **Markt Drogerie.**

Schwindsüchtige

gebrauchen mit bestem Erfolg

Dr. Sticke's Eiweiss-Kräutercognac-Emulsi

„Tuberkeltod"

ges. geschützt in 11 Kulturstaaten.

zu haben in Herford in der

Altstädter Apotheke H. M

Extracte von Knöterich, Kreuzblumen aa 40, Cornessi-R China-Rinde 12, Alcornocco 20, Anacahuite 30, Dahlia-Kn Süssholz, präp. Ochsenblut aa 30, Eisenoxyd 6, kohlensaure Natron 15, Phosphorsäure 0,5

Sparkasse Sterkrade

83f

Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort) nimmt **Einlagen** bis zu **10000 Mk.** (auch durch die Post) an und verzinst diese mit **4%**

Wer an Husten, Heiserkeit, Asthma und **Brustschmerzen leidet,** für den ist das beste Haus- und Genußmittel der berühmte **Mayer'sche** 176

Brust-Syrup.

Zu haben bei **Ed. Mumperow,** Herford, Radewigerstraße.

---

25 000 Pracht-Betten

wurd. vers. **Ober-, Unterbett** u. **Kissen** zus. 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrsch Betten** 22½ Mk. Preisl. gratis Nichtpass. z Geld retour. **A Kirschberg, Leipzig 36.**

Cacaos u Chocoladen in verschiedenen Preislagen. **hochf. schwarzer Thee.**

91g **Apotheke in Enger.**

Peinvolle Schmerz

verursacht Gicht u. Rheumatismus. Sie verschwind schnell nach Gebrauch von Skaller's austral. Euc Oel. Flasche M. 2 u. M. 1 bei **W. Epseloh.**